Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten getragen 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 195 | Mittwoch, den 17. Juli 1935 | Jahrgang 1935

„Das darf niemals wieder geschehen!"

Der Führer der englischen Frontkämpfer erklärt, daß England nie mehr Deutschland als Feind gegenüberstehen dürfe.

Der britische Besuch beim Kyffhäuserbund

DNB **Berlin**, 16. Juli.

In den Vormittagsstunden des Dienstag statteten die englischen Frontkämpfer dem Kyffhäuserbund einen Besuch ab. Der Führer des Kyffhäuserbundes Oberst a. D. Reinhard hieß im Kreise seiner Mitarbeiter im Versammlungssaal des Kyffhäuserbundeshauses die Vertreter der Abordnung Major Fetherstone Godley und Oberst a. D. Murray kameradschaftlich willkommen. In seiner Ansprache entwarf Oberst a. D. Reinhard einen anschaulichen Ueberblick über die englische und die deutsche Freundschaft im Laufe der Jahrhunderte und wies auf die gemeinsame Arbeit sowohl der englischen wie der deutschen Frontsoldaten im Dienste des Friedens und zum Wohle ihrer Kameraden hin.

Oberstleutnant a. D. Wietersheim schilderte sodann in einem kurzen Vortrag Geschichte, Zweck und Ziel des Kyffhäuserbundes, des ältesten und größten Kriegerbundes ehemaliger deutscher Soldaten.

Der Führer der englischen Abordnung, Major Fetherstone Godley hielt darauf eine eindrucksvolle und warmherzige Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß eine zukünftige gedeihliche Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Soldatenbünden zum Segen für beide Völker werden würde.

Major Fetherstone Godley betonte zum Schluß, daß England nur einmal in der Weltgeschichte Deutschland als Feind gegenüber gestanden habe. Dies dürfe niemals wieder geschehen.

Im weiteren Verlauf des Besuches überreichte der Führer des Kyffhäuserbundes den englischen Gästen eine Kassette mit künstlerischen Aufnahmen vom Kyffhäusergebirge und dem Denkmal deutscher Kameradentreue. An die Besichtigung der im Sitzungssaal aufgestellten Modelle vom Kyffhäuserdenkmal sowie von Kyffhäuser Waisen- und Erholungsheimen schloß sich ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein, bei dem die englischen Gäste Gelegenheit hatten, sich in ungezwungener Unterhaltung über die verschiedenen Arbeitsgebiete des Kyffhäuserbundes und seiner 32 000 Kameradschaften umschließenden 22 Landesverbände zu unterrichten.

Auf Einladung der Preußischen Staatsregierung fuhren die Vertreter der British-Legion sodann nach der Schorfheide.

Besichtigung einer Kriegersiedlung.

Heldenehrung an der Richthofengrabstätte.

DNB **Berlin**, 16. Juli.

Die Abordnung der britischen Frontkämpfer stattete Dienstagvormittag unter Führung von Staatskommissar Dr. Lippert und Reichsführer der NSKOV Oberlindober der Kriegersiedlung in Britz einen Besuch ab, wo sie von einer Siedlerabordnung empfangen wurde. Siedlerfrauen und -kinder überreichten als Willkommensgruß mehrere große Feldblumensträuße, die mit herzlichen Worten des Dankes angenommen wurden. Die Gäste, die sich auf einem längeren Rundgang von dem vorbildlichen Aufbau dieses von echt nationalsozialistischem Geist zeugenden Sozialwerkes überzeugten, gaben ihrer Anerkennung des Gesehenen Ausdruck.

Die insgesamt 172 Parzellen umfassende, vor etwa dreiviertel Jahr bezogene Siedlung ist ein Gemeinschaftswerk von Reich, Staat, Stadt Berlin und NSKOV. Das Ziel ist, den Siedlern bei geringen Amortisationsquoten einen schuldenfreien Besitz zu sichern.

Anschließend besichtigten die britischen Frontkämpfer noch das Adolf-Hitler-Haus (Kriegsblindenheim) und das Invalidenhaus in der Scharnhorststraße, um dann die Grabstätte des deutschen Fliegerhelden von Richthofen auf dem Invalidenfriedhof zu besuchen, wo sie einige Minuten in stummem Gedenken verweilten.

Empfang bei Botschafter v. Ribbentrop

DNB **Berlin**, 16. Juli.

Botschafter v. Ribbentrop empfing am Montag abend die Vertreter der British-Legion in seinem Hause in Berlin-Dahlem. Seiner Einladung hatten u. a. Folge geleistet der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichskriegsminister v. Blomberg, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsarbeitsminister Seldte, Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich, der Oberbefehlshaber des Heeres General der Artillerie Freiherr v. Fritsch, Staatssekretär Lammers, Staatssekretär Körner, Staatssekretär Milch, Staatsrat Eßberger, Gauleiter und Oberpräsident Schwede, Gauleiter Bohle, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen, SA-Gruppenführer Meyer-Quade, Reichskriegsopferführer Oberlindober und sein Adjutant v. Cossel, Oberst a. D. Reinhard, Generalmajor a. D. Graf v. d. Goltz, Freiherr v. Lersner, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, General a. D. v. Haushofer, der Adjutant des Führers Hauptmann Wiedemann und der Adjutant des Stellvertreters des Führers Leitgen.

Der Empfang des Botschafters bot Gelegenheit zu einer kameradschaftlichen und freundschaftlichen Aussprache zwischen den Vertretern der englischen Frontkämpfer und den Vertretern der Reichsregierung und der deutschen Frontkämpferverbände.

In den Londoner Morgenblättern wird eingehend über den Berliner Besuch der englischen Frontkämpfer berichtet. Besonders hervorgehoben wird der Empfang der Abordnung durch den Führer, die längere gemeinsame Unterhaltung und der anschließende Spaziergang im Garten. Ferner werden angeführt die eindrucksvollen Veranstaltungen am Ehrenmal Unter den Linden und auf dem Friedhof der englischen Kriegsgefangenen, das Frühstück beim Reichskriegsopferführer Oberlindober und das Abendessen bei Botschafter von Ribbentrop. „Times", „Morning Post", „Daily Telegraph" und „Daily Mai" veröffentlichen sehr lange Berichte. Mehrere Blätter bringen auch photographische Aufnahmen.

Die Gäste in Karinhall.

DNB **Berlin**, 16. Juli.

Auf Einladung des Ministerpräsidenten und Oberbefehlshabers der Reichsluftwaffe, General der Flieger Hermann Göring, besuchte die Abordnung der britischen Frontkämpfer am Dienstagmittag das Naturschutzgebiet der Schorfheide. In ihrer Begleitung befanden sich der Reichsführer der NSKOV Oberlindober mit seinem Adjutanten Hauptmann a. D. v. Cossel, SA-Gruppenführer Meyer-Quade, SS-Oberführer von Humann-Hainhofen und einige andere Vertreter der Frontkämpferorganisationen. Im Auftrage des Ministerpräsidenten, der zur Zeit wegen dringender Besprechungen in Süddeutschland weilt, bewirteten seine beiden Staatssekretäre, SS-Gruppenführer Körner vom Staatsministerium und Generalleutnant Milch vom Luftfahrtministerium, die englischen Gäste im Jagdhaus Karinhall. Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten waren außerdem Ministerialrat Gritzbach, Oberregierungsrat Christoph von Hessen, Major Korten und Major Drape anwesend.

Anschließend wurden die Waldgebiete der Schorfheide mit ihrem reichen Wildbestand sowie die Elch- und Wisontgehege Hubertusstock besichtigt, wobei die Wildfütterung besonderes Interesse erregte. Im Laufe des mehrstündigen Aufenthaltes kam es zu einem regen freundschaftlichen und kameradschaftlichen Gedankenaustausch zwischen den englischen und deutschen Frontsoldaten.

Um 18,06 Uhr fuhr die Abordnung der britischen Frontkämpfer mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug zu einem eintägigen Besuch nach Hamburg ab.

Der Empfang in Hamburg.

DNB **Hamburg**, 16. Juli.

Die britische Frontkämpferabordnung traf am Dienstagabend mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug von Berlin kommend kurz vor 21 Uhr auf dem Dammtor-Bahnhof ein. In ihrer Begleitung befanden sich u. a. Reichskriegsopferführer Oberlindober und SA-Gruppenführer Meyer-Quade. Zur Begrüßung hatten sich Legationsrat Weber vom hamburgischen Staatsamt und als Vertreter der Schutzpolizei Major von Heimburg eingefunden. Der Empfangsraum des Dammtor-Bahnhofs war mit der Hakenkreuzfahne und dem Union Jack geschmückt. Nach der Begrüßung gaben sich die britischen Frontkämpfer, von der vor dem Bahnhof harrenden Menge herzlich begrüßt, zum Uhlenhorster Fährhaus, wo auf Einladung des Regierenden Bürgermeisters Krogmann ein Begrüßungsabend stattfindet.

„Die Rote Armee durch Rumänien"

DNB **Prag**, 16. Juli.

Das Abendblatt des „Cesce Slovo", des führenden Blattes der Partei des Außenministers Dr. Benesch bezieht sich unter der Ueberschrift „Die Rote Armee durch Rumänien" auf rumänische und französische Pressestimmen über die Ziele der bevorstehenden Reise Titulescus nach Moskau, vor allem auf Mitteilungen des „Journal des Debats" wonach hierbei u. a. auch ein besonderer Vertrag über den Durchzug der russischen Armee durch rumänisches Gebiet abgeschlossen werden soll. Das tschechische Blatt bemerkt hierzu: „Unser Beistandspakt mit Rußland würde hierdurch eine völlig neue Bedeutung erlangen, denn dann würde die Kleine Entente und Sowjetrußland ein militärisches Ganzes bilden". Das Blatt meint, daß Deutschland diese Entwicklung schon lange befürchtet. Die Pariser Presse sei sicherlich gut unterrichtet, weil sie sich in den letzten Tagen unmittelbare Informationen von Titulescu selbst habe besorgen können.

Die Warschauer Staatsanwaltschaft hat jetzt nach längerer Voruntersuchung gegen drei Kommunisten Anklage erhoben, die im Auftrage von Moskauer Zentralstellen eine großangelegte kommunistische Agitation innerhalb der polnischen Armee organisiert hatten.

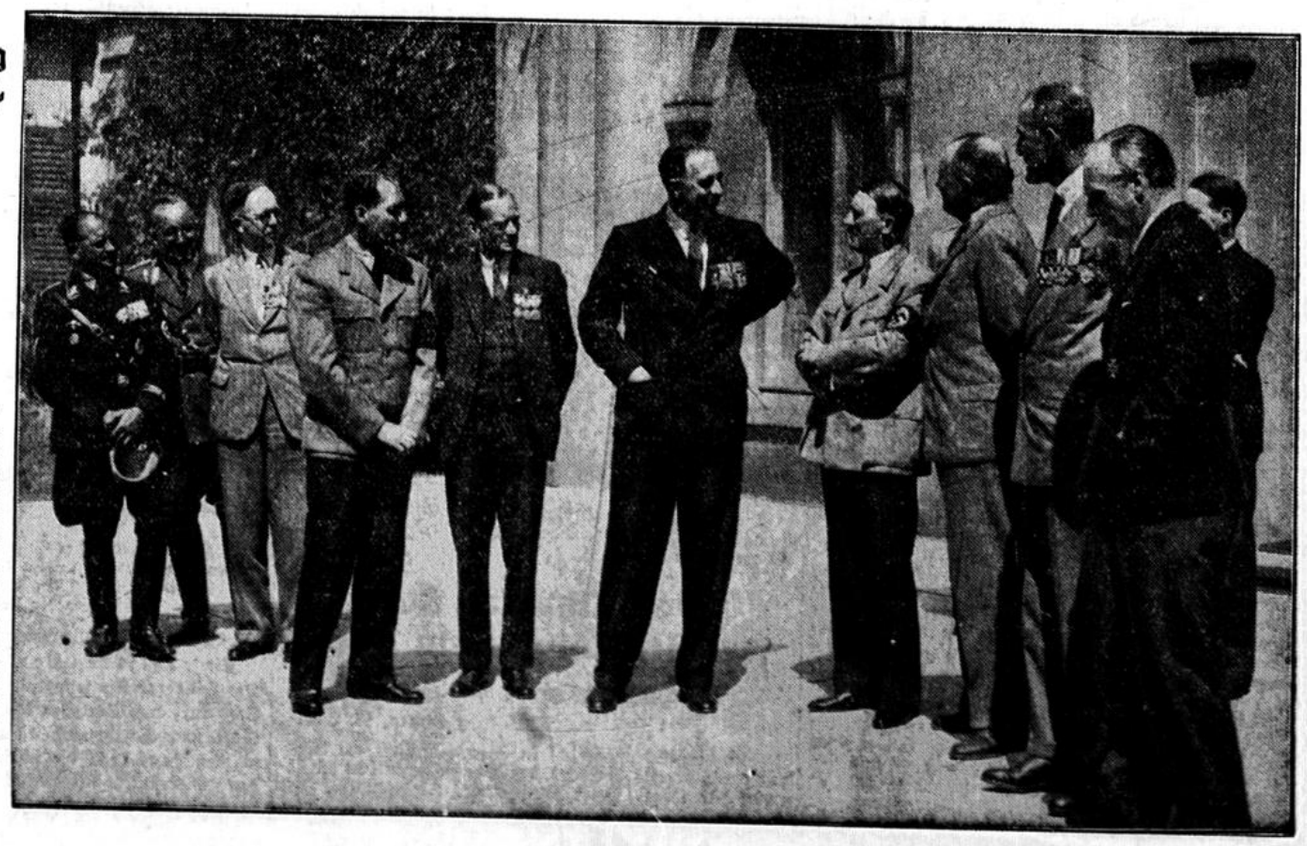
Weniger Taktik, mehr Strategie!

Die große Rede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare über die Haltung der britischen Regierung zu den Fragen der Weltpolitik hat in Deutschland eine gewisse Ueberraschung ausgelöst, weil sie allzusehr von taktischen Beweggründen und weniger von programmatischen Tendenzen bestimmt war. Hoare hat seine Bemühungen darauf konzentriert, wieder einmal den „Ausgleich" zu suchen, die gegebenen und möglichen Schwergewichtspunkte auszutauschen und zu verschieben, im Grunde genommen also jene Methode des Lavierens einzuschlagen und anzuwenden, die wir ja schon aus früheren Stadien der Entwicklung kennengelernt haben. So hörten wir nach Tagen, in denen in England eine neue Melodie sich vernehmen ließ, wieder ziemlich deutliche Anklänge an alte Refraingesänge. So war es eine diplomatische Rede, darauf abgestellt, sich vom englischen Standpunkt mit den Dingen der Gegenwart auseinanderzusetzen, um einen größtmöglichen augenblicklichen Nutzeffekt im Sinne einer Beseitigung der in den letzten Wochen für England entstandenen Schwierigkeiten zu erreichen. In Deutschland hätte man aber, trotz allem Verständnis für die englische Lage, erwarten dürfen, daß die außerordentlich günstigen Vorbedingungen, die das deutsch-englische Flottenabkommen für eine Vereinigung der europäischen Verhältnisse geschaffen hat und die von England in der Verteidigung seiner direkten Abmachungen mit Deutschland in den letzten Wochen immer wieder herausgestellt wurden, nun auch von Sir Samuel Hoare bei einer Stellungnahme zu der europäischen Lage berücksichtigt worden wären. In ihrer Ausgabe vom letzten Montag kommt die „Times" auf die außenpolitische Rede Hoares zu sprechen und sagt, diese Rede habe nur in Deutschland aus begreiflichen Gründen eine kühle Aufnahme gefunden.

Das Blatt meint, da zwischen Frankreich und Deutschland die Ansichten so entgegengesetzt seien, sei es unvermeidlich, daß eine Regierung, die die Ansprüche beider Länder gleichmäßig zu behandeln suche, sich jedesmal das Mißfallen des einen zuziehe, sobald sie den Ansichten des anderen volles Gewicht gebe. Da Hoare vor allem verpflichtet gewesen sei, die französisch-absessinische Lage zu berücksichtigen, so hätte ihn im Augenblick mehr die französische als die deutsche Ansicht beschäftigt. Dies bedeute aber nicht die leiseste Aenderung in den Anschauungen der britischen Regierung. In England herrsche Einigkeit darüber, daß eine Viermächtefront besser sei als eine Dreimächtefront, und daß es nicht nur in Flottenfragen ein ungeheurer Vorteil sein würde, wenn eine noch ausgedehntere Front der Vereinbarung hergestellt werden könnte. Aber es sei unmöglich, in jeder Rede jeden Gesichtspunkt ausführlich darzustellen.

Damit gibt die „Times" zu, daß die Rede Hoares in erster Linie auf die französische Mentalität abgestellt war, wenn anders auch England Wert darauf legt, daß Deutschland immer mehr ins europäische Konzert eingeschaltet wird. Aber die Mittel und die Form, die Minister Hoare in diesem Augenblick dafür vorzuschlagen für richtig hält, entsprechen wohl seinem Bedürfnis, wieder eine Atmosphäre der Beruhigung zwischen England und Frankreich zu schaffen, nicht aber der durch eine Reihe von Vorgängen und Tatsachen in den letzten Monaten wesentlich veränderten internationalen Lage und auch nicht einem Verständnis für die Wege und Ziele der deutschen Politik, wie sie in der Rede des Führers vom 21. Mai in aller Klarheit herausgestellt wurden. Auf dem Hintergrunde der deutsch-englischen Flottenverständigung und der damit anerkannten tragenden neuen Prinzipien einer Zusammenarbeit im Interesse eines ehrlichen und echten Friedens muß der Teil der Hoare-Rede, in dem die Gemeinsamkeit der Interessen mit Frankreich und ihre Wahrnehmung mit den veralteten, unfruchtbaren Methoden nachdrücklichst unterstrichen wird, gegensätzlich wirken. Deshalb sind auch einige Klarstellungen notwendig. Greifen wir nur das Wichtigste heraus: Deutschland hat viele, ja alle Beweise seines guten Willens, an der Sicherung des Friedens mitzuarbeiten, erbracht. Wir erinnern in diesem Zusammenhang erneut an die erschöpfende, oben erwähnte Rede des Führers, an seine große Konzeption einer wahrhaften und aufrichtigen Friedenspolitik und all das, was der Führer in dieser Rede überhaupt der hoffenden Sehnsucht der europäischen Völker gegeben hat. Was Deutschland betrifft, so gibt es in dieser Beziehung wirklich nichts mehr unter Beweis zu stellen. Der Abschluß des Freundschaftsabkommens mit Polen, die Flottenvereinbarung mit England sind eindeutige Beweise für die Friedensbotschaft Deutschlands und zugleich konstruktive Beiträge zur Sicherung des europäischen Friedens. Trotz allem nun die seltsame, erneute Aufforderung des englischen Außenministers an Deutschland, durch ein freiwilliges Bekenntnis zu dem französischen Paktsystem die festgefahrenen europäischen Verhandlungen neu zu beleben. Dieser englische Appell an Deutschland ist letzter Ausfluß der Betonung der „alten Freundschaften" und der Anerkennung jener zur Genüge bekannten Thesen von der „Unteilbarkeit des Friedens", von der „kollektiven Sicherheit", vom Völkerbund, und

Der Führer empfing die britischen Frontkämpfer.



Die Vertreter des englischen Frontkämpfer-Verbandes British Legion wurden am Montagmittag vom Führer empfangen. Man sieht hier den Führer und Reichskanzler im Gespräch mit Major Fetherstone-Godley, dem Führer der englischen Frontkämpfer, ganz rechts sieht man Botschafter von Ribbentrop, als Zweiten von links den Kriegsopferführer Oberlindober und etwas weiter rechts den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. (Presse-Illustration Hoffmann-M.)

soll der Neuauffrischung des Londoner Protokolls und der Wiederbelebung der Stresafront dienen. Wieder sollen alle Fragen zwischen sämtlichen Mächten zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden. Dabei werden dem Ost- und Donaupakt das Primat vor dem Luftpakt zugesprochen, alles aus dem Bestreben heraus, weil es für England derzeitig wichtig ist, das Pendel wieder einmal nach der anderen Seite ausschlagen zu lassen. Das geht aber sehr eindeutig auf Kosten einer „realistischen Politik", zu der Sir Samuel Hoare sich in seiner Rede bekennt. Gerade der englische Außenminister muß wissen, daß alle diese Fragen, die er aufgegriffen hat und zu deren Vereinigung er für die französische Methode plädiert, längst ein ganz anderes Gesicht erhalten haben. Er muß wissen, daß das Ostpaktgebilde überholt ist durch die Militärallianzen, die Frankreich und die Tschechoslowakei mit Sowjetrußland abgeschlossen haben, wodurch die Ostpaktfrage überhaupt auf eine andere Basis geschoben worden ist, mit der Deutschland bestimmt nichts zu tun hat. Er muß auch wissen, daß im Donauraum durch die zweifelsfrei betriebene Wiedereinsetzung der Habsburger eine Situation eingetreten ist, die frühere Voraussetzungen für einen Donaupakt vollkommen über den Haufen geworfen hat. Für das alles aber zeichnen Mächte oder besser gesagt eine Macht mittelbar oder unmittelbar verantwortlich, der Samuel Hoare die Initiative abnehmen will, die ihr allein zukommt, niemals aber Deutschland.

Der Führer und Reichskanzler hat wiederholt mit eindeutigen Gründen erklärt, warum Deutschland für ein kollektives Sicherheitssystem, das sich auf einem Netz von vielfältigen Pakten aufbaut, wenig Zuneigung aufbringt. Die Gefahr, in fremde Händel verstrickt zu werden, die leicht aus einem an sich lokal begrenzbaren Konflikt zu einem auf ganz Europa übergreifenden Kriegsbrand werden können, macht den von Samuel Hoare erneut propagierten Kollektivismus für Deutschland mehr als unbehaglich. Der Weg, den der Führer in seinen 13 Punkten klar umrissen hat und der seine tiefgreifende, friedensbürgende Bedeutung für die praktische Politik bereits durch das deutsch-englische Flottenabkommen erwiesen hat, ist für die Sicherung des europäischen Friedens von ungleich höherem, weil erwiesenermaßen praktischem Nutzen als eine Kollektivmethode, die dann versagt und außer Kurs gesetzt wird, wenn sie in praktisch-politischen Konfliktsfällen ihre Bewährungsprobe bestehen soll.

Der Besuch der englischen Frontkämpfer in Deutschland und der Geist, in dem die Fühlungnahme zwischen den ehemaligen Kameraden von hüben und drüben erfolgt, dieser seelische Brückenschlag von Volk zu Volk, ist eine Auswirkung des Willens, sich auf unmittelbarem Wege zur gemeinsamen, positiven Arbeit für den Frieden zu finden und damit eine erneute Bestätigung für die Richtigkeit der deutschen These für die Befriedung Europas. Die deutsche Bereitschaft, auf der gleichen Plattform, auf der der Abschluß des Flottenabkommens mit England zustandegekommen ist, auch andere außenpolitische Fragen erfolgreich und unter gerechtem Ausgleich der gegenseitigen Interessen zu regeln, besteht nach wie vor.

Der Erfolg dieser deutschen Bemühungen um einen dauerhaften Frieden der Ehre und Gerechtigkeit wird wesentlich davon abhängen, wie weit auch die englische Regierung den Mut findet, ausgetretene Bahnen zu verlassen, sich von vorherrschend taktischen Rücksichten loszumachen und wieder zu jener hoffnungsvoll begonnenen, konstruktiven politischen Strategie zurückzukehren, die eine friedliche und dauerhafte Neuordnung der europäischen Beziehungen ermöglicht.

Zwischenfälle am Kurfürstendamm.

Eine Warnung an staatsfeindliche Elemente.

DNB **Berlin**, 15. Juli.

Die von jüdischer Seite hervorgerufenen Störungsversuche bei der Aufführung des schwedischen Films „Pettersson und Bendel" in einem Berliner Lichtspielhaus am Kurfürstendamm führten am Montagabend zu Kundgebungen vor dem Lichtspieltheater. Eine größere Menschenmenge gab dabei ihrem Unwillen über das herausfordernde Benehmen der jüdischen Theaterbesucher Ausdruck. In den benachbarten, meist von Juden besuchten Gast- und Kaffeehäusern verwahrte sich das Publikum gegen das immer dreister werdende Auftreten der Juden. Das Erscheinen der empörten Volksgenossen genügte in den meisten Fällen, um die jüdischen Besucher zum fluchtartigen Verlassen der Gaststätten zu bewegen. Im Café Bristol kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlauf eine Fensterscheibe zertrümmert wurde. Abgesehen von kleineren Zwischenfällen, die sich vor Eintreffen der Polizei ereigneten, gelang es dieser und dem Ueberfallkommando, weiteren Zusammenstößen vorzubeugen.

Zu den Zwischenfällen am Kurfürstendamm wird von der Staatspolizeistelle Berlin folgendes mitgeteilt:

Die verständlichen Demonstrationen gegen das anmaßende Verhalten der Juden haben auch gestern wieder sofort allerhand dunkle Elemente angelockt, die glauben, bei solchen Gelegenheiten ungestraft ihre staatsfeindlichen Ziele verfolgen und durch Tumulte Staat und Bewegung in Mißkredit bringen zu können.

Die Gliederungen der Bewegung, insbesondere PO und SA, haben sich sofort der Polizei zur Verfügung gestellt, um durch schnellste Wiederherstellung der Ruhe der Minierarbeit dieser dunklen Kräfte den Boden zu entziehen. Der Zusammenarbeit von Polizei und Gliederungen der Bewegung gelang es dann auch tatsächlich in kürzester Zeit weitere Störungen zu unterbinden. Es bedarf keines Hinweises, daß Staat und Bewegung auch weiterhin aufs engste zusammenarbeiten werden, um jede Störung der öffentlichen Ruhe nachdrücklichst zu verhindern.

Das Tragen von Dienstkleidung befohlen.

An die SA der Gruppe Berlin-Brandenburg.

DNB **Berlin**, 16. Juli.

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, i. V. Uhland, Gruppenführer und Staatsrat, hat im Hinblick auf die Vorgänge am Kurfürstendamm folgenden Befehl an die SA der Gruppe Berlin-Brandenburg erlassen:

Volksfremde und jüdische Elemente versuchen in ähnlicher Weise wie im Münsterlande die SA in Mißkredit zu bringen. Wenn auch das Verhalten Fremdrassiger auf der Straße verurteilt werden muß, so muß trotzdem die SA die Disziplin bewahren und erneut unter Beweis stellen, daß sie die Aufgaben, die ihr der Führer gestellt hat, zu erfüllen versteht. Die Gruppe Berlin-Brandenburg ordnet daher an, daß die SA sich von jeglichen Demonstrationen und Kundgebungen fernhält, auch in Zivilkleidung. Sämtliche SA-Männer haben außerhalb ihres Berufes sofort bis auf Widerruf Dienstkleidung zu tragen.

Die verantwortlichen SA-Führer haben sich entsprechend dieser Anweisung sofort durch Appelle in den Sturmlokalen von der Durchführung der Anordnung zu überzeugen.

Diese Anordnung soll den gesunden SA-Geist nicht eindämmen, sondern den Gegnern des Nationalsozialismus die Gelegenheit zur Verleumdung und Diffamierung unserer SA nehmen.

Heil unserem Obersten SA-Führer Adolf Hitler!

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg.

i. V. Uhland, Gruppenführer und Staatssekretär.

Vom Fernsprecher zum Fernschreiber.

Zur Eröffnung des ersten deutschen Fernschreibnetzes mit selbsttätiger Fernwahl.

Ein weiterer Fortschritt im deutschen Verkehrswesen.

DNB **Berlin**, 16. Juli.

In aller Stille vollzog die Deutsche Reichspost am vergangenen Sonntag die Inbetriebnahme des deutschen Fernschreibnetzes mit selbsttätiger Fernwahl. Die technische Bedeutung dieser Leistung wurde am Dienstag einem Kreis von Pressevertretern im Berliner Fernamt veranschaulicht und durch Postrat Diplomingenieur Grünefeldt erläutert.

Das „Fernschreiben" ist eine Ergänzung des Fernsprechens. Es wird deshalb über Drahtleitungen geführt, die eine Art Schreibmaschine, sogenannte Fernschreiber, miteinander verbinden.

Man wählt genau wie am Fernsprecher die gewünschten Teilnehmer und zwar auf dem Fernverkehr und drückt dann eine „Wer da?"-Taste, die selbständig den Namen des angerufenen Teilnehmers zurückmeldet. Diese automatische Bestätigung, mit der richtigen Leitung verbunden zu sein, ist notwendig, da der Fernschreiber auch jederzeit mit dem Apparat eines abwesenden Teilnehmers in Verbindung treten kann. Der weitere technische Ablauf des Fernschreibens ist dann der eines üblichen Maschinenschreibens, wobei der Empfänger den Text auf einer Papierwalze klar aufgeschrieben erhält und in der Lage ist, sich sofort zurückzuäußern.

Die Gebühren für Fernschreiben werden nicht, wie bei der Telegraphie, nach der Wortzahl, sondern, wie im Fernsprechverkehr, nach Zeit und Entfernung berechnet.

Auf einer Fernschreibleitung sind im günstigen Fall sogar 18 Verbindungen zur gleichen Zeit möglich.

Durch diese bessere Ausnutzung der Leitung konnte der Tarif für Fernschreiben auch besonders günstig gestaltet werden.

Der Fernschreiber bedeutet eine entscheidende Entwicklungsstufe im Verkehrswesen. Bisher wurde er bereits mit großem Erfolg in Hamburg von 30 Teilnehmern und in Berlin von 50 Teilnehmern benutzt. Auf Grund dieser guten Erfahrungen wurden nun am vergangenen Sonntag die Fernschreibknotenämter in Berlin, Hamburg und Dortmund in Betrieb genommen. Es folgen in nächster Zeit die Verteilämter Düsseldorf, Köln, Essen, Bremen und Magdeburg. Damit ist dann ein deutsches Fernschreibnetz mit selbständiger Fernwahl geschaffen.

Die verhältnismäßig kostspielige Anschaffung eines Fernschreiberapparates, der etwa 3000 Mark kostet, läßt allerdings vorläufig eine Benutzung durch die Allgemeinheit nicht zu. Nur große Unternehmen und Nachrichtenstellen gehören zu den bisherigen Teilnehmern des Fernschreibverkehrs. Vielleicht wird der Fernschreiber in vielen Jahren auch hier die Grenze sprengen und in den Dienst aller Fernsprechteilnehmer gestellt werden können. Deutsche Ingenieure und die Deutsche Reichspost haben jedenfalls durch ihre bisherige Entwicklung des Fernschreibens bewiesen, daß sie diesem neuzeitlichen Verkehrsmittel größte Bedeutung zuerkennen.

Einweihung der Reichsmotorsportschule in Döberitz-Elsgrund.

DNB **Berlin**, 16. Juli.

Korpsführer Hühnlein hatte anläßlich der Einweihung der Reichsmotorsportschule des NSKK in Döberitz-Elsgrund bei Berlin einen Appell der Motorsportschulen des NSKK aus dem gesamten Reich angesetzt.

Auf dem Gelände in Döberitz waren die Angehörigen der Motorsportschulen angetreten. Auch das Heer und die Luftmacht hatten Ehrenformationen entsandt. Der Einweihung und dem Appell wohnten Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, der Inspekteur der Kraftfahrtruppen, General Lutz, der Befehlshaber der deutschen Polizei, General Daluege, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, sowie fast sämtliche Gruppen- und Brigadeführer des Korps, Vertreter der Partei, der Automobilindustrie und der nationalsozialistischen Jugendorganisationen bei.

In seiner Ansprache, betonte Korpsführer Hühnlein, daß der Reichsmotorsportschule Döberitz-Elsgrund die Schulung aller Lehrkräfte der NSKK-Motorsportschulen im Reich obliege. Unsere Aufgaben, fuhr der Korpsführer fort, bestehen darin, aus der nationalsozialistischen Jugend die Motorbegabtesten auszuwählen, um ihnen eine gediegene Fahr- wie sportliche Grundausbildung zu geben. Unsere Jungmannen sollen erzogen werden im Rahmen der Jugendertüchtigung, damit sie, wenn die Zeit ihrer Wehrpflicht gekommen ist, dereinst in der großen Waffenschule der Nation körperlich und technisch wohl vorbereitet ihren Mann stellen können. Durch Berührung der Stander mit der Ehrenstandarte vollzog darauf der Korpsführer die feierliche Vereidigung.

Italien beschleunigt das Tempo seiner Kriegsvorbereitungen.

Wird Mussolini die italienischen Truppen in Ostafrika besuchen?

Süditalien gleicht einem Heerlager.

DNB **Rom**, 16. Juli.

Das Tempo der italienischen Kriegsvorbereitungen für Ostafrika nimmt weiter zu. Einer von Tag zu Tag bestimmteren Sprache der Presse halten die Taten Schritt. Nach dem gestrigen Mobilmachungskommunique wird nunmehr bekannt, daß im Laufe des Dienstags ein großer Flugzeugtransport abgegangen ist. Von Neapel aus wurden 24 Kriegsflugzeuge mit 80 Fliegern auf dem Flugzeugmutterschiff „Miraglia" nach den Kolonien befördert.

Im Hafen von Neapel stehen sechs große Personendampfer zur Ausfahrt bereit, um im Laufe dieser Tage, mit Mannschaften und Kriegsmaterial beladen, die Reise nach den Kolonien anzutreten.

Unterdessen gleicht Süditalien einem Heerlager. In Calabrien wird in beschleunigtem Tempo seit dem am Montag eingetroffenen Befehl des Duce die Mobilisierung der Division Stila betrieben. Im Laufe des Montagabends kam es in zahlreichen Städten und Ortschaften zu größeren Kundgebungen, in denen besonders der Oberbefehlshaber der neuen Division stürmisch gefeiert wurde. Es wird vielfach angenommen, daß sich der Duce dieser Tage persönlich nach der calabrischen Halbinsel begeben wird, um die neumobilisierte Division zu inspizieren.

Somit sind jetzt bereits zehn vollständige Divisionen aufgeboten worden, von denen je fünf zum italienischen Heer und zur Schwarzhemden-Miliz gehören. Drei Armeedivisionen, die Peloritana aus Sizilien, die Florentiner Division Bavinana und die auf der Insel Sardinien mobilisierte Division Sabauda, sind bereits, ebenso wie größere Schwarzhemdenkontingente, nach Afrika aufgebrochen. In den Bergen der Abruzzen steht die Division Gran Sasso bereit. In Calabrien wird seit gestern zum Sammeln geblasen. Die Personenschiffe müssen ihren Weg in schnellstmöglichem Tempo zurücklegen, um die Truppen nach Ostafrika zu bringen. In den Ein- und Ausschiffshäfen ist der Aufenthalt auf das kürzeste bemessen. Es steht noch nicht fest, wieweit mit steigendem Bedarf auch noch der Mittelmeer-, Afrika- und Ostasiendienst der italienischen Gesellschaften eingeschränkt werden muß.

Außer den beiden Flugzeuggeschwadern, die am Dienstagnachmittag von Neapel aus auf dem Flugzeugmutterschiff „Miraglia" die Ausreise nach Italienisch-Ostafrika angetreten haben, werden in der nächsten Zeit 300 Bombenflugzeuge nach Eritrea und Somali verfrachtet werden.

Man nimmt an, daß General Valle, der Staatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, der, wie er heute bei der Verabschiedung der beiden Flugzeuggeschwader in Neapel erklärte, selbst das Kommando über die 300 Bombenflugzeuge zu übernehmen, auch den Oberbefehl über die gesamten Luftstreitkräfte in Italienisch-Ostafrika führen wird.

Gegen alle Lösungsversuche.

DNB **Rom**, 16. Juli.

Sämtliche in der Pariser und Londoner Presse über die Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles geäußerten Vermutungen, die sich auf angebliche Informationen aus Rom stützen, werden in zuständigen italienischen Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Man lehnt nicht nur den Gedanken einer baldigen Einberufung des Völkerbundsrates ab, sondern ebenso sehr die freilich immer bestimmter auftretenden Gerüchte von italienischen Lösungsvorschlägen innerhalb oder außerhalb des Völkerbundes, die durch den italienischen Botschafter Grandi in der letzten Woche an die englische Regierung und den Generalsekretär des Völkerbundes herangebracht worden sein sollen.

Nach Angaben von zuständiger italienischer Seite handele es sich um Unterstellungen, mit denen sich Italien weder identifizieren, noch irgendwie sonst in Verbindung bringen lassen wolle. Die Entwicklung der letzten Wochen, so gibt man zu verstehen, habe Italien nur noch mehr in dem Entschluß bestärkt, die Vorbereitungen seines Vorgehens in Ostafrika in großem Stile weiter zu beschleunigen. Würden erst die Vorbereitungen in Eritrea und Somali beendet sein, so bestehe nach einer im Zusammenhang mit den neuesten Mobilisationsmaßnahmen auftretenden Ansicht sogar die Möglichkeit, daß Mussolini, der bereits mehrmals die nordafrikanische Kolonie Libyen besucht habe, im Flugzeug oder auf einem Kriegsschiff eine Inspektionsreise nach Italienisch-Ostafrika unternehmen werde.

Aegypten verbietet die Ausfuhr von Kamelen nach Eritrea.

£ **London**, 16. Juli.

Aus Kairo wird gemeldet, daß die ägyptische Regierung die Ausfuhr ägyptischer Kamele nach der italienischen Kolonie Eritrea verboten hat. Das Verbot erfolgte auf Berichte, nach denen italienische Agenten große Käufe von Kamelen auf oberägyptischen Märkten getätigt haben.

Lavals rigorose Sparmaßnahmen.

23 Notverordnungen gegen Frankreichs 11-Milliarden-Defizit.

Kürzung aller Gehälter und Pensionen.

DNB **Paris**, 16. Juli.

Während Frankreich sich den Freuden des Nationalfeiertages hingab, war der Finanzminister mit seinen Mitarbeitern damit beschäftigt, die ausführliche Begründung zu den Gesetzesverordnungen auszuarbeiten, die heute vom Ministerrat endgültig angenommen werden sollen.

Montag abend fand beim Ministerpräsidenten Laval eine Beratung der an den Sparmaßnahmen besonders interessierten Minister statt. Es handelt sich um 23 Verordnungen, von denen 15 den Ausgleich des Staatshaushalts betreffen, während die übrigen acht gesetzliche Maßnahmen gegen die Teuerung und zur Ankurbelung der Wirtschaft enthalten werden. Bisher liegen noch keine Informationen über den Inhalt der Sparverordnungen vor. In der Presse nimmt man an, daß eine gleichmäßige Herabsetzung aller staatlichen Ausgaben um 10 v. H. verfügt werden würde. Das würde aber kaum genügen, da der Fehlbetrag einschließlich desjenigen der Eisenbahnen auf 11 Milliarden geschätzt wird, während 10 v. H. des Ausgabenhaushalts nur etwa 4,7 Milliarden bedeuten würde. Es ist daher wahrscheinlich, daß ein Teil der öffentlichen Schuld auf die Amortisierungskasse abgewälzt und eine selbständige Pensionskasse geschaffen werden wird. Zusammen mit den 400 Millionen, die in der Verwaltung der Sozialversicherung eingespart werden sollen und den 1,2 Milliarden vorgesehener Einsparungen im Eisenbahnwesen sollen diese Maßnahmen die Gesamtsumme des Fehlbetrages decken. Gleichzeitig erwartet man neue Vorschriften, die ein Anteigen der Lebenshaltungskosten verhindern sollen, vor allem eine Herabsetzung der Preise für Gas und Elektrizität. Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik wird eine, wenn auch geringe Aenderung der bisherigen Verteilung der Kontingente und ihrer Bewirtschaftung erwartet. Sie sollen teilweise abgeschafft und durch neue Zollsätze ersetzt werden.

Die 10 Prozent betragenden Abstriche in allen Haushalten sind offenbar zunächst auf dem Gebiet der Verwaltungsausgaben gedacht.

Das bedeutet außerdem eine wesentliche Kürzung und Einschränkung aller staatlichen Subventionen an Industrie, Flugzeugbau und Schiffahrt, Kürzung aller Pensionen, Renten, Unterstützungen, Gehälter und Löhne in der Verwaltung und in den staatlichen Betrieben. Hiervon werden, wenn die Erwartungen sich bestätigen, auch die Invalidenrenten und die Unterstützungen an die Kriegsteilnehmer, Schwerkriegsbeschädigten, Hinterbliebenen usw. betroffen werden.

Weitere Einsparungen, die gleichzeitig eine psychologisch politische Wirkung auf die Bevölkerung haben sollen, erhofft man mit der Beseitigung gewisser Mißstände zu machen, die sich im Laufe der Jahre aus dem Doppelverdienertum wie aus der Beschäftigung aktiver Beamter als Abgeordnete, Professoren und in staatlich unterstützten Betrieben ergeben haben.

Gleichfalls auf psychologischem Gebiet sind die Maßnahmen zu verstehen, die den dritten Teil der Regierungsmaßnahmen betreffen, den Versuch der Regierung, durch Verordnungen und die Möglichkeit behördlicher Eingriffe, die Kosten der Lebenshaltung zu senken. Hier ist an die Preisfestsetzung für Brot, Fleisch sowie an die Senkung der Zinsen gedacht, durch die man eine neue Belebung des ganzen Umsatzes und damit einen Ausgleich der durch die Verordnungen zu erwartenden allgemeinen Einschränkungen in der Lebenshaltung der Bevölkerung herbeiführen will.

Der Ministerpräsident Laval zeigt sich hier als Außenminister, wenn er an die Aufhebung der Einfuhrkontingente und an neue Handelsvertragsverhandlungen denkt, die im Rahmen der europäischen Gesamtwirtschaft die Belebung der französischen Wirtschaft erleichtern lassen.

Der großen Masse der Verbraucher, also der Wähler, soll die bittere Pille durch eine Senkung der Tarife für Gas und Elektrizität versüßt werden.

Ministerpräsident Laval wird alsbald nach der endgültigen Beschlußfassung den Gesamtplan der Regierung durch Rundfunk erläutern. Damit ergreift er in den bevorstehenden außerordentlich schweren politischen Kämpfen, die sich an diese Verordnungen anschließen werden, die Offensive.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, dankte in einer kurzen Ansprache dem Korpsführer, daß er sich mit ganzer Energie in den Dienst der Erziehung und Schulung gestellt habe und wünschte der neuen Schule Blühen und Gedeihen.

Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes stieg dann am Mast die Flagge der Reichsmotorsportschule auf.

Nach einer Führung des Reichskriegsministers und der übrigen Gäste durch die Schule wurde eine vorzügliche Kraftradquadrille gezeigt. Einen Beweis der guten Schulung und der intensiven Arbeit gab dann eine längere Motorgeländefahrt über den Truppenübungsplatz Döberitz nach Nedlitz, an der sich auch der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber des Heeres beteiligten.

Die Arbeit eines Zweiges des NSKK, der Kraftbootabteilung, wurde dann bei einer Fahrt über die Havelseen gezeigt.

Der Mord an dem Arbeitsdienstmann Koch.

Pressebesprechung in Siegen.

Rwd **Siegen**, 16. Juli.

Vor dem Schwurgericht in Siegen beginnt am Mittwoch, wie bereits berichtet, der Prozeß gegen den 66 jährigen Invaliden Peter Sasse aus Kirchhundem, der des Mordes an dem Arbeitsdienstmann Koch aus Bochum angeklagt ist. In einer am Dienstagnachmittag stattgefundenen Pressebesprechung wurde jedoch mitgeteilt, daß das Gericht die Hauptverhandlung wegen Totschlags eröffnen wird. Insgesamt nennt die Anklageschrift 58 Zeugen, während die Verteidigung bisher sechs Zeugen namhaft machte. Die Dauer des Prozesses wird auf drei Tage berechnet. Am Mittwochmorgen wird der Angeklagte vernommen, nachmittags wird sich das Gericht nach Kirchhundem zum Tatort begeben, wo an Ort und Stelle eine Rekonstruktion der Tat versucht werden soll. Hier werden auch die unmittelbaren Tatzeugen vernommen. Die Vernehmung der übrigen Zeugen wird vermutlich den ganzen zweiten Verhandlungstag über erfolgen, während der dritte Tag zunächst dem Plädoyer der Anklagevertreter und Verteidigung und schließlich der Urteilsberatung und -Verkündung gewidmet ist. Dem Prozeß wird seitens der Justiz große Bedeutung beigemessen. U. a. werden der Generalstaatsanwalt sowie der Oberlandesgerichtspräsident aus Hamm anwesend sein. In der Pressebesprechung wurde noch besonders betont, daß man gewiß sein dürfte, daß alles getan werde, um ein gerechtes Urteil zu finden.

Ein englisches Verkehrsflugzeug ist auf dem Flug zur Flottenparade mit sieben Fluggästen an Bord kurz nach Verlassen des Flughafens Heston auf dem Wege nach Portsmouth abgestürzt. Zwei Fluggäste wurden getötet, die übrigen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 17. Juli 1935.

Der tragische Tod des Schützenoberst.

§ Ueber den tragischen Unfall, der den Tod des Fabrikanten Hubert Ebbert zur Folge hatte, erfahren wir noch folgendes: Das Schützenbataillon war am Abend zur Stadt zurückmarschiert und war auf dem Horst-Wessel-Platz vom Oberst, Herrn Ebbert, entlassen worden. Herr Ebbert war dann gegen 8,30 Uhr mit mehreren Offizieren des Bataillons die Navardistraße hinuntergeritten, um über die Kirchstraße auf den Horst-Wessel-Platz zurückzukehren. In der Kirchstraße scheute das Pferd des Herrn Ebbert etwa in Höhe des Hauses Sieverding. Herr Ebbert wurde zu Boden geschleudert, wobei er bewußtlos liegen blieb. Das Pferd, ein junges Tier, das Herr Ebbert erst vierzehn Tage im Besitz hatte, ging durch, konnte aber bereits an der Ecke Georgstraße eingefangen werden. Man brachte Herrn Ebbert zur Polizeiwache und benachrichtigte sofort einen Arzt und einen Geistlichen. Der Arzt stellte außer einem schweren Schädelbruch einen Beinbruch und Rippenbrüche fest. Nachdem dem Schwerverletzten die letzte Oelung gespendet war, wurde er mit dem Krankenwagen ins St. Agnes-Hospital gebracht, wo er bald darauf verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

*

Der Unfall ist deshalb so überaus tragisch, weil er sich ausgerechnet an dem Tage ereignete, da Herr Ebbert auf eine 25jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zum Offizierskorps des St. Georgius-Schützenvereins zurückblicken konnte. Am Morgen des Unglückstages war Herr Ebbert deswegen vom Präsidenten und dem ganzen Bataillon gebührend gefeiert worden, bei welcher Gelegenheit man ermessen konnte, welch großer Beliebtheit sich der Oberst im St. Georgius-Schützenverein erfreute. Aber auch sonst war er bei allen, die ihn kannten, wegen seines freundlichen und offenen Wesens sehr geachtet und geschätzt. Als alter Soldat gehörte er dem Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein und dem NSFB (Stahlhelm) an. Erwähnt sei noch, daß er seit dem 9. April 1929 Mitglied des Kirchenvorstandes Liebfrauen war. Der Verstorbene stammte aus Nottuln, stand im 54. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder. In den Annalen des St. Georgius-Schützenvereins wird er als leutseliger Oberst und vorbildlicher Kamerad fortleben. Möge ihm die Erde leicht sein.

Erntezeit.

= Durch die anhaltende warme Sommerzeit ist der Roggen schneller wie erwartet zur Reife gekommen. Auch die Sommergerste ist vollends reif, so daß dem Bauer und Landwirt eine Fülle von Arbeit bevorsteht. Die ersten Halme sind bereits gefallen und die Maschinen brummen den ganzen Tag über und emsig regen sich die Hände, um alles in Garben zu binden. Die liebe Sonne meint es aber doch zu gut mit diesen Leuten, denn der Schweiß perlt nur so auf den Gesichtern, und am Abend sind müde Glieder schlaff, um am nächsten Tage die Ernte fortzusetzen.

Schwimmkurse

der N. S. G. „Kraft durch Freude".

a. Die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt uns mit: Der Schwimmkursus für Frauen beginnt am Mittwochmorgen um 10 Uhr und der für Männer am gleichen Morgen um 9 Uhr. Diese Morgenkurse verstehen sich für diejenigen Volksgenossen, die in Wechselschicht stehen. Für diejenigen Arbeitskameraden, die in Tagschicht sind, wird in den nächsten Tagen der Anfang des Kursus durch die Presse bekanntgegeben. Jeder Teilnehmer hat die Benutzungsgebühr von 40 ₰ für den laufenden Kursus an der Stadthauptkasse zu zahlen.

Angefahren und verletzt.

§ In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Dingdener Straße in der Nähe der Wirtschaft Witzens ein Mann, der ein Fahrrad schob, auf dem er einen Korb mit Kirschen hatte, von einem Personenkraftwagen angefahren und am linken Bein nicht unerheblich verletzt. Der Kraftwagenführer brachte den Mann, der sein Unglück selbst verschuldet haben soll, zum nächsten Arzt. Nachdem er verbunden war, wurde er in seine Wohnung am Hemdener Weg gebracht.

Eigenartiger Unfall.

= Das 5jährige Töchterchen der Familie L. von der Realschulstraße wurde von einem aus nicht ganz ersichtlichen Gründen umstürzenden Kasten, der vor einem Geschäftshaus in der Osterstraße stand, getroffen. Es erlitt dabei erhebliche Verletzungen im Rücken und an den Beinen, so daß ein Arzt in Anspruch genommen werden mußte.

Weil die Tür plötzlich geöffnet wurde.

§ Gestern nachmittag wollte der Radfahrer Wilhelm B. aus der Ostmauer an einem auf der Münsterstraße stehenden Personenkraftwagen vorbeifahren. Als er in Höhe des Wagens war, öffnete der Kraftwagenführer plötzlich die Tür, wodurch der Radfahrer zur Erde geworfen wurde. Er erlitt Verletzungen an den Händen und am Knie und mußte einen Arzt in Anspruch nehmen.

§ **Das Kolpingsdenkmal** ist in den letzten Tagen wiederhergestellt worden. Gestern ist der Verschlag, der es monatelang umhüllte, gefallen. Auch hat man bei dieser Gelegenheit das ganze Denkmal mit einer Säure gereinigt, so daß es jetzt wieder wie neu dasteht.

p. **Fahrraddiebstahl.** Vor einer Wirtschaft wurde ein Herrenfahrrad gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

p. **Sachbeschädigung.** Einem Kaufmann wurde zum zweiten Male die Antenne durchschnitten. Hoffentlich gelingt es, den Uebeltäter bald zu fassen.

§ **Todessturz. Ein Insasse des Lagers vom Hilfswerk „Nord-West" stürzte gestern in Münster von einem Lastkraftwagen und starb an den erlittenen Verletzungen.**

25 Jahre Artilleriekameradschaft Bocholt.

Rückblick auf das Werden des Vereins.

Von Hermann Büssing, Propagandaleiter der Kameradschaft.

Die Artilleriekameradschaft Bocholt feiert, wie wir bereits mitteilten, am 21. Juli 1935 ihr 25. Stiftungsfest. Aus diesem Grunde dürfte es angebracht sein, einen kurzen Rückblick auf den Werdegang der Kameradschaft zu werfen, die seit ihrer Gründung in vorbildlicher Weise bestrebt gewesen ist, die Aufgaben eines Kriegervereins, insbesondere die Pflege der vaterländischen Gesinnung und echter Kameradschaft, zu verwirklichen. Leider sind aus der Gründungszeit des Vereins keine Aufzeichnungen mehr vorhanden. Indessen wird man in der Annahme wohl nicht fehlgehen, daß die in der Stammrolle des Vereins an erster und zweiter Stelle verzeichneten Kameraden Johann Barking und Hermann Feldhaus, beide seinerzeit Schriftsetzer bei der Firma J. u. A. Temming (Bocholter Volksblatt) und beide ehemalige Angehörige des Feldartillerie-Regiments Nr 43, und beide seit längerer Zeit in Essen, die Anregung zur Gründung des Vereins gegeben haben.

Als Gründer sind in der Stammrolle noch ausdrücklich nachstehende Kameraden benannt: Johann Tacke (Feld-Art.-Reg. 69), Joseph Schmeink (Fuß-Art.-Reg. 7), Johann Nakotte (Feld-Art.-Reg. 22), Karl Weltz (Fuß-Art.-Reg. 8), Ignatz Köning (Feld-Art.-Reg. 22), Joh. Niehaves (Feld-Art.-Reg. 10), Johann Leiting (Feld-Art.-Reg. 43), Heinrich Menke (Feld-Art.-Reg. 7), Th. Möllenbeck (Feld-Art.-Reg. 43), Wilh. Schlensker (Feld-Art.-Reg. 22), Heinrich Giebing (Fuß-Art.-Reg. 13), Wilhelm te Uhle (Feld-Art.-Reg. 22), Th. Schalthoff (Feld-Art.-Reg. 33), Bernhard van Hagen (Feld-Art.-Reg. 33). Die erste Abteilung der Stammrolle enthält 254 Namen von Vereinsmitgliedern (darunter 15 mit der Bemerkung inaktiv).

Dann wurde eine Neuordnung der Stammrolle vorgenommen, die 112 Namen enthält, darunter an erster Stelle die Namen der damaligen 17 Vorstandsmitglieder, Offiziere und Kassenrevisoren, ferner die Namen von 6 Gründern. Hiernach ist also die Zahl der Mitglieder im Laufe der Jahre durch Wegzug, Tod bezw. Austritt erheblich gesunken — eine erklärliche Erscheinung, da ja die Kriegervereine infolge der Entmilitarisierung Deutschlands durch den Versailler Schandvertrag bisher keinen nennenswerten Nachwuchs mehr hatten. —

Aus der Vereinsgeschichte.

Die Gründung der Artilleriekameradschaft erfolgte unter dem Namen „Artillerieverein Bocholt" am dritten Sonntag im Oktober 1910 mit 22 Mitgliedern. Den ersten Vorstand bildeten die Kameraden: Heinr. Menke, 1. Vorsitzender; W. Schlensker, 2. Vorsitzender; W. te Uhle, 1. Schriftführer; Johann Tacke, 2. Schriftführer; Johann Leiting, 1. Kassierer; Heinrich Kampmann, 2. Kassierer. Beisitzer waren die Kameraden: Th. Schalthoff, Bernhard van Hagen und Josef Schmeink. Vereinslokal war zunächst die Gastwirtschaft „Zur Krone", Osterstraße. Seit 1913 tagt der Verein, der seit 15. Februar 1912 Mitglied des Preußischen Landeskriegerverbandes ist, im Hotel „Bürgerkrug", Langenbergstraße.

Das erste Stiftungsfest

wurde im Jahre 1911 in der Brauerei Tangerding, das folgende (1912) in der Brauerei Langenhoff gefeiert. Im Jahre 1913 feierte man bei den Eltern des Kameraden Johann Niehaves in Altrhede, 1914 in den Hohenhorster Bergen. Mitte Juli 1914 nahmen 9 Kameraden am ersten deutschen Artilleristenappell in Geestemünde mit anschließendem Ausflug nach der Insel Helgoland teil.

Bei Ausbruch des Weltkrieges

wurden von den 73 Mitgliedern 66 zur Fahne einberufen, die sämtlich nach dem Ende des Krieges zurückkamen, so daß der Verein in dieser Hinsicht wohl einzig dastehen dürfte. (Der Kamerad Joh. Niehaves ist später infolge Krankheit gestorben, die er sich im Kriege zugezogen hatte; er wurde auf dem hiesigen Ehrenfriedhof beerdigt.) Dank der rührigen Tätigkeit der nicht eingezogenen 7 Kameraden gelang es, die heimgekehrten Kameraden wieder zusammenzurufen, war doch die Verbindung mit den ausgerückten Kameraden immer durch Absendung von Kartengrüßen und Päckchen aufrechterhalten worden.

Auch wurde während der Kriegsjahre

alljährlich das beliebte Weihnachtsfest

für die Angehörigen der im Felde stehenden Kameraden gefeiert. Sogar in dem besonders schlimmen Hungerwinter 1917 konnte infolge eifrigen Sammelns von Mehl- und Zuckermarken noch sämtlichen Kindern eine wohlgefüllte Weihnachtstüte überreicht werden. Der Weihnachtsbaum war allerdings nur mit einer einzigen Kerze geschmückt. Nach dem Kriege hat sich der Verein um die Beschaffung einer Standarte bemüht, die dank der opferfreudigen Bereitschaft schon am 3. Sonntag im Juli 1920 geweiht werden konnte. Der Weiheakt wurde auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz (jetzt Hermann-Göring-Platz) durch den General der Artillerie v. Kersting vorgenommen. Als Ehrengast war u. a. auch Prälat Richter (gest. am 1. April 1930) anwesend.

Am 30. Dezember 1920 wurde der 1. Vorsitzende, Kamerad Heinrich Menke, aus diesem Leben abberufen und am 3. Januar 1921 als erster unter Voranträgung der neuen Standarte beerdigt.

Nachdem der bisherige 2. Vorsitzende die Vereinsgeschäfte bis zur nächsten Jahresversammlung im November 1921 geleitet hatte, ging bei der Wahl als erster Vorsitzender der Kamerad te Uhle hervor. Dann ging das Amt des 1. Vorsitzenden mehrere Male in andere Hände über. Es folgten die Kameraden Otto Pitz, Emil Blank und Heinrich Kampmann, von denen letzterer sein Amt am 1. Mai 1930 wegen Wegzugs niederlegte. Danach übernahm auf vieles Drängen der Mitglieder der Kamerad W. Schlensker den Vorsitz. Im Jahre 1933 wurde er nach dem jetzigen Führerprinzip als Kameradschaftsführer ernannt und durch Urkunde bestätigt.

Streifzug durch die Protokollbücher.

In den beiden Protokollbüchern der Kameradschaft, von denen das alte mit einem Protokoll der Sitzung vom 3. April 1927 beginnt, haben die jeweiligen Schriftführer sich eifrig und erfolgreich bemüht, die Vereinstätigkeit zu schildern. U. a. wird berichtet über die Beschlüsse der Vorstandssitzungen und Versammlungen, über die Teilnahme des Artillerievereins an den Kriegerfesten des Stadtverbandes Bocholt, über die Teilnahme an Fahnenweihfesten und Jubelfesten anderer benachbarter Kriegervereine, über die Weihnachtsfeiern nebst Kinderbescherung, über Frühlings- bezw. Winterfeste und sonstige kameradschaftliche Veranstaltungen, über Einnahmen und Ausgaben, über die Sterbekassenversicherung, über die Wahlen der Vorstandsmitglieder und Offiziere, über die Teilnahme an Kriegergedächtnisfeiern, Biwakfeiern, über Musik, Trommlerkorps, Ehrung der Jubilare, über die Teilnahme an Delegiertentagungen, über den Mitgliederstand und über die Kassenlage des Vereins, über Unterstützungen bedürftiger Mitglieder.

Die Einnahmen im Jahre 1927 betrugen 2140,29 ℳ, die Ausgaben 2230,29 ℳ, so daß ein Defizit von 90 ℳ verblieb, das dadurch entstanden ist, daß die Sterbegeldbeiträge noch nicht eingezogen waren. Der Geschäftsbericht des Jahres 1928 verzeichnet dagegen eine Einnahme von 3026,22 ℳ und eine Ausgabe von 2474,65 ℳ, so daß ein Ueberschuß von 551,57 ℳ verblieb.

Am 1. Januar 1934 hatte die Vereinskasse einen Bestand von 203,59 ℳ. Der Jubiläumsfonds belief sich auf 301,10 ℳ. Die Sterbekasse hatte einen Bestand von 16,12 ℳ. Das Gesamtvermögen des Artillerievereins belief sich mithin auf 520,81 ℳ. An Sterbegeld wurde im Jahre 1933 469,04 ℳ gezahlt.

Aber auch Rügen sind in den Protokollbüchern der Nachwelt überliefert, so an verschiedenen Stellen über spärlichen Versammlungsbesuch, über schwache Beteiligung an Beerdigungen usw. Am originellsten aber dürfte die nachstehende im Versammlungsbericht vom 14. Oktober 1928 enthaltene Rüge sein: „Ferner mußte er (der Vorsitzende) noch rügen, daß die Standarte anstatt bei der Fahnenweihe des ehem. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 in Düsseldorf zu erscheinen, 3 Tage in Bocholt in der Gepäckabfertigung am Bahnhof gestanden habe". (Hier haben die betr. Fahnenoffiziere anscheinend vergessen, die Standarte zum Fahnenweihfest in Düsseldorf mitzunehmen.)

Im Bericht über die Monatsversammlung vom 13. Dezember 1931 liest man u. a.: „Am 17. Januar 1932 findet der Deutsche Abend statt gegen Kriegsschuldlüge und für die demnächst stattfindende Abrüstungskonferenz. Durch große Kundgebungen des deutschen Volkes soll erreicht werden, entweder daß sämtliche Staaten abrüsten, oder daß Deutschland berechtigt ist genau wie die anderen aufzurüsten". (Was der Artillerieverein damals zu seinem Teile zu verwirklichen bestrebt war, ist bekanntlich vor einigen Monaten durch die Tatkraft des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht herbeigeführt worden.

Die neue Zeit.

Im Bericht über die Monatsversammlung vom 9. April 1933 wird u. a. über die Unkosten zum National-Feiertag berichtet, die auf die einzelnen Vereine des Kreiskriegerverbandes umgelegt werden, so daß pro Mitglied etwa 15 ₰ zu zahlen sind.

In der folgenden Monatsversammlung (14. Mai 1933) kam u. a. eine Bekanntmachung des Landes-Kriegerverbandes zur Verlesung, wonach die Kriegervereine der Führung Adolf Hitlers untestellt werden. Nähere Mitteilungen über die Sitzung des Kreiskriegerverbandes und über neue Richtlinien des Kyffhäuserbundes betr. Führerordnung wurden in der Monatsversammlung vom 10. Juni 1933 bekanntgegeben.

In der Monatsversammlung vom 9. Juli 1933 wurde u. a. mitgeteilt, daß die Gleichschaltung bis zum 2. August 1933 erfolgt sein müßte. Hiernach müssen die Vorstandsposten mit 51 Prozent von Mitgliedern der NSDAP besetzt sein. Unterm 13. August 1933 wird vermerkt, daß die Vorschläge als Führer der einzelnen Vereine bis zum 1. September 1933 bei dem Verbandsvorsitzenden eingereicht sein müssen.

Ueber die vollzogene Gleichschaltung wird in dem Protokoll über die Monatsversammlung vom 8. Oktober 1933 berichtet, wonach der bisherige 1. Vorsitzende, Kamerad Schlensker, mitteilt, daß er vom Führer des Kreiskriegerverbandes zum

Führer des Artillerievereins

ernannt worden sei. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden bestimmt: Johann Leiting, stellv. Führer; Ernst Stockhorst, 1. Schriftführer; Hermann Bülsing, 2. Schriftführer; Gottfried Meyer, 1. Kassierer; Langela, 2. Kassierer. Der neue Vorstand wurde durch Handschlag verpflichtet.

In der Versammlung vom 12. November 1933 machte der Vereinsführer u. a. die letzten Anordnungen des Bundesführers bekannt, wonach u. a. die Hakenkreuzbinde nur bei öffentlichen Umzügen und auf dem Wege von der Wohnung zu diesen und zurück zu tragen ist. Auch wurde der Aufruf der Bundesführung zur Volksabstimmung laut Parolebuch 45 bekannt gegeben und mitgeteilt, daß sich für die demnächst zu führende Bundesflagge ein Spender gefunden habe, der aber nicht genannt sein wolle. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Siegheil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg, unsern Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und unsern Bundespräsidenten, General der Artillerie von Horn, geschlossen.

Die Sterbekasse.

In der Monatsversammlung vom 8. Mai 1932 wurde beschlossen, der Sterbeversicherung des „Deutschen Ring", über die ein Vertreter aus Duisburg einen Vortrag gehalten hatte, mit einem Beitrag von 52 ₰ pro Mitglied und Monat und einem Sterbegeld von 200 ℳ beizutreten. Durch die Versicherung der Mitglieder beim „Deutschen Ring" erübrigt sich die Weiterführung der bisherigen Vereins-Sterbekasse. Auch werden die Beiträge zur Sterbekasse hierdurch ermäßigt. Vor dem Beitritt zum „Deutschen Ring" hatte jedes Mitglied einen Fragebogen auszufüllen behufs Ermittlung des Durchschnittsalters und Festsetzung des Beitrages.

Ehrung von Jubilaren.

In der Monatsversammlung vom 8. März 1931 teilte der Vorsitzende mit, daß den Kameraden Johann Schwerdt (Dingdener Straße) zu seinem 50jährigen Ehejubiläum vom Kyffhäuserbund ein eingerahmtes Hindenburgbild vom Kreisverband und vom Artillerieverein ein Blumengewinde überreicht worden sei. Er gratulierte dem Kameraden nochmals im Namen des Vereins und bemerkte, daß dies das erste vom Kyffhäuserbunde verliehene Hindenburgbild sei, das bisher nach Bocholt gekommen wäre.

Die gleiche Ehrung wurde dem Kameraden Hellweg am 9. Mai 1934 aus Anlaß seiner Goldenen Hochzeit bereitet. Auch er erhielt vom Reichskriegerverband Kyffhäuser das Kyffhäuserbild, so daß der Verein zweimal innerhalb weniger Jahre diese seltene Auszeichnung alten Kameraden überreichen konnte.

Unterstützung bedürftiger Mitglieder.

Im Laufe der Jahre hat der Verein teils aus eigenen Mitteln, teils aus Mitteln des Reichskriegerverbandes Berlin, eine Reihe bedürftiger Kameraden unterstützt und damit bewiesen, daß er auch in dieser Hinsicht die Interessen seiner Mitglieder zu wahren verstanden hat. So wurde z. B. in der Verhandlung vom 10. April 1932 mitgeteilt, daß Bocholt (Kreiskriegerverband) im Jahre 1931 einen Gesamtbeitrag von 511 ℳ nach Berlin geleistet hat, daß anderseits aber 62 Unterstützungsgesuche eingereicht wurden und hierfür ein Gesamtbetrag von 1550 ℳ ausgezahlt wurde.

Verleihung von Verdienstkreuzen.

Verdienstkreuze 1. Klasse haben erhalten: A. Hellweg, E. Herzfeld, W. Schlensker, W. te Uhle, G. Kruchen, Hch. Kampmann.

Verdienstkreuze 2. Klasse erhielten die nachstehend verzeichneten Kameraden: E. Blank, B. Böing, B. Essing, C. Freese, A. Hellweg, E. Herzfeld, B. van Hagen, Jgn. Köning, Hch. Kampmann, D. Lensing, G. Meyer, J. Nakotte, J. Peschkes, Otto Pitz, Th. Schalthoff, W. Schlensker, W. te Uhle, A. Ueffing, J. Wolsing.

Möge dem Artillerieverein Bocholt, der nunmehr auf ein 25jähriges Bestehen und auf ein ebenso langes erfolgreiches Mitwirken im Kriegervereinswesen zurückblicken kann, in der neuen Zeit, in der den Kriegervereinen eine freundlichere Sonne scheinen dürfte, ein weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein zum Wohle der Vereinsmitglieder, der Stadt Bocholt und des deutschen Vaterlandes.

Gruppenversammlung der Kanarienzüchter.

Delegierte aus Bocholt, Wesel, Emmerich und Borken.

× Am vergangenen Sonntag fand in Borken eine Gruppenversammlung der Kanarienzüchter aus der Gruppe Wesel-Bocholt statt. Die Versammlung eröffnete der Gruppenführer Wöhle (Bocholt), der alle recht herzlich willkommen hieß. Es wurde mitgeteilt, daß am 24., 25. und 26. August in Zürich der Weltkongreßtag der Kanarienzüchter stattfindet. Von der Landesgruppe soll der Züchter Weißhaupt aus Duisburg-Meiderich teilnehmen. Für die diesjährige Landesgruppenschau sind als Preisrichter Kuhn und Meier aus Wanne-Eickel vorgeschlagen. Erfreulich war festzustellen, daß gerade in letzter Zeit immer mehr Vereine dem Weltbund beigetreten sind. Die Delegierten stimmten einstimmig zu, daß der Siegerwettstreit der Kanarienzüchter, falls er an die hiesige Landesgruppe vergeben wird, in Horst-Emscher stattfindet, da der Emscherkreis sich hierfür eingesetzt hat. Jeder Verein soll dafür eintreten, daß auch die Mitglieder wirklich die „Allgemeine Kanarienzüchter-Zeitung" lesen, um so alle mit den jeweiligen Züchterfragen auf dem laufenden zu halten. Gerade hierdurch könne die Kanarienzucht nur gefördert werden. Die Gruppe setzte sich sodann dafür ein, daß der langjährige und mit größtem Erfolge tätig gewesene Züchter Breitwiese aus Wesel mit dem Ehrenband ausgezeichnet wird. Als Preisrichter bei den jeweiligen Landesgruppenschauen sollen künftighin zwei Schiedsrichter amtieren, wovon einer selbst aus der Landesgruppe und der zweite aus einer anderen Landesgruppe stammen soll. Die hiesige Landesgruppe tagt am kommenden Sonntag in Hamborn, zu der auf dieser Versammlung schon die Delegierten der hiesigen Gruppe bestimmt wurden. Es sind dies: Niewenhuisen (Bocholt), Wember (Emmerich), Ludwil (Wesel) und Körber (Borken). Die Tagesordnung der Landesgruppentagung wurde sodann bekanntgegeben. Im Anschluß hieran wurde auch das Programm der Weltbundtagung in Zürich besprochen, dem sich eine Reihe weiterer interner Fragen anschlossen. Immerhin zeigte diese Tagung, daß die Kanarienzucht in der hiesigen Gruppe sich auf einem aufwärts steigenden Wege befindet und daß alle Züchter weiterhin mit Liebe unsere gefiederten Sänger pflegen und fördern.

Erste Anschaffungen

für den werdenden Soldaten.

Major Foertsch vom Reichskriegsministerium teilt in seiner „Wehrpflicht-Fibel" (Verlag Offene Worte, Berlin W 35) mit:

Der Soldat findet sich am Gestellungstag in Zivil in der Kaserne ein. Als erstes erfolgt seine Einkleidung. Alles, was er an Wäsche und Bekleidung benötigt, wird ihm geliefert. Während der Dienstzeit ist Ziviltragen verboten. Da das Spind mit seinem beschränkten Raum für den Zivilanzug keinen Platz bietet, erfolgt in der Regel nach der Einkleidung die Absendung an Eltern oder Verwandte. Ein passender Karton ist zweckmäßig mitzubringen.

Folgende Bedarfsgegenstände soll sich der Soldat auf eigene Kosten beschaffen: Zur Reinigung der Bekleidung: Kleiderbürste, Waschbürste, Klopfpeitsche.

Für Reinigung von Stiefeln und Lederzeug: Schmutzbürste, Auftragbürste, Schuhbürste, Lederfett, Schuhcreme, Putzlappen.

Für die körperliche Reinigung: Gesichtsseife, Waschseife, Handwaschbürste, ein Wasserglas, eine Zahnbürste, Zahncreme, Kamm und Bürste, Rasierzeug, Nähzeug mit Schere, Nähnadeln und grauen, schwarzen und weißen Zwirn, eine blaue Schürze, eine Kaffeetasse, ein Eßbesteck, Teller oder Aufschnittbrett, ein Vorhängeschloß (Sicherheitsschluß für Spind). Zur Unterbringung von Putzzeug sind entsprechende Kästen (notfalls Zigarrenkisten) notwendig.

Wer die vorstehend aufgeführten Gegenstände in gutem Zustande bereits ganz oder teilweise in seinem Besitz hat, bringt sie zweckmäßig mit, da so unnötige Ausgaben gespart werden können. Die Anschaffung aller Gegenstände im Garnisonort kostet etwa 9—9,50 ℳ.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Helder, Münster i. Westf.; verantwortl. für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtl. Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
— Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig —
Durchschnittsauflage VI. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt: 41 270,
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3110; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5529; — Borkener Zeitung, Borken: 3079; — Bürgerblatt, Emmerich: 1783; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1833; — Halterner Zeitung, Haltern: 1768; — Kreiszeitung, Ahaus: 3132; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4080; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1508; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2464; — Tageblatt, Oelde: 1662; — Volksblatt, Bocholt: 6160; — Volksblatt, Wesel: 928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2284; — Volkszeitung, Dorsten: 1956.

Nach Gottes heiligem Willen ist heute abend gegen 10 Uhr mein herzensguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Fabrikant Hubert Ebbert

Leutnant d. L., Inhaber des E. K., des Württembergischen Verdienstordens und des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer

im Alter von 53 Jahren verschieden.

Er starb unerwartet infolge eines Unglücksfalles, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Wir empfehlen seine Seele der christlichen Fürbitte.

In tiefer Trauer:
Paula Ebbert, geb. Mayland
Elisabeth Ebbert
Wilhelm Hubert Ebbert
Paula Ebbert
Franz Josef Ebbert
und seine übrigen Anverwandten.

Bocholt, Rorup, Billerbeck und Münster (Westf.), den 15. Juli 1935.

Das Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8.15 Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Schwarzstraße 15.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. 4158h

Nachruf.

Am Montag, dem 15. Juli 1935 wurde mein Schwager und Mitinhaber, der Fabrikant

Fabrikant
Herr Hubert Ebbert

durch einen tragischen Unglücksfall in die Ewigkeit abberufen. In ihm verliere ich einen tatkräftigen Berater, einen stets hilfreichen Freund, der seine ganze Arbeitskraft dem Aufbau des Geschäftes gewidmet hat.

Sein Andenken wird mir unvergeßlich und in hohen Ehren, bleiben

Bocholt, den 16. Juli 1935.

Willy Mayland
i. Fa. Ebbert & Mayland.

Opekta, flüssig und trocken
bereiten in 10 Minuten **Marmeladen u. Gelees** fabr. frisch zu **0.25 0.45 0.86** und **1.53** vorrätig. 3913h
Roter Einmachzucker, Plattenzucker Pergamentpapier, Cellophan, Sterilophan, Flaschenlack, Korken empfiehlt billigst
Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Keine Langweile!
wenn man das **Volksblatt** als Begleiterin wählt! Jede Spalte interessant. Natürlich **liest** man nicht nur das Volksblatt man empfiehlt es auch seinen Verwandten und Bekannten, denn eine wachsende Bezieherzahl kommt dem weiteren Ausbau zugute. Mehr Leser — noch bessere Leistungen!

Fliegen, Ameisen
Radikale Vernichtung durch
Rodax Freßlack
kein Fliegenleim, kein Zerstäuber-Präparat
Flasche 0.50 0.90 1.90 (4 71h
Drogerie Feldmann,
Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz

N.S.D.F.B. (Stahlhelm)

Unser Kamerad
Hubert Ebbert
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Juli 1935, um 8.30 Uhr vom Sterbehause, Schwarzstr. 15, aus, statt.

Zur Teilnahme treten die Kameraden um 8 Uhr am Heim, Realschulstr., an.

Lilie
4162h Ortsgruppenführer

Nachruf.

Am 15. Juli starb infolge eines Unglücksfalles unser Mitglied

Herr Hubert Ebbert

Seit dem 9. 4. 1929 gehörte er dem Kirchenvorstand Liebfrtauen an und war uns ein geschätzter, sachkundiger Mitarbeiter. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Der Kirchenvorstand Liebfrauen
4159t Dülmer, Pfarrer

Nachruf.

Am Montag, dem 15. Juli 1935 verschied, viel zu früh für uns, unser über alles hochverehrter und geschätzter Führer, der

Fabrikant
Herr Hubert Ebbert

im 53. Lebenjahre.

Sein kameradschaftliches und uneigennütziges Wesen sowie seine große Güte allen Mitarbeitern gegenüber werden uns unvergeßlich bleiben.

In dankbarer Erinnerung und tiefer Trauer

Die Gefolgschaft der Firma Ebbert & Mayland.

Bocholt, den 16. Juli 1935. 4165ü

Alles für die Einmachzeit
Opekta und Vierkapekt 4266h
bereitet deine Marmeladen und Gelees in 10 Minuten
Beutel -.22, -.43 Flasche -.86, 1.53 2.97
Roter Einmachzucker, Salizylsäure, Weinsteinsäure, Zitronensäure, Pergamentpapier, Zellophanpapier empfiehlt
Drogerie Bruns, Nordstr 22.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft, der Fa. Friedr. Flender und Gefolgschaft, dem N.S.K.K. Motorsturm 29/M66, der N.S.-Standarte 8, dem S.A.-Lager Bocholt unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Wwe. Franz Köster und Kinder.
1208h

Kreis-Kriegerverband Bocholt
Das Mitglied der Kameradschaft Kaiser Wilhelm I.
Kamerad
Hubert Ebbert
Leutnant d. L., Inhaber des E. K., des Württemb. Verdienstordens und des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer
ist zur großen Armee abberufen.

Das Seelenamt findet statt am Freitag morgen um 8¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Schwarzstraße 15.
Die Kameraden und Musik treten 8½ Uhr bei Langenhoff zum Abholen der Fahne an. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Kruchen, 4170t
Kreisverbandsführer
Dr. Rump, Kameradschf.

Nachruf.

Heute verschied infolge eines Unglücksfalles unser Mitglied

Hubert Ebbert

der unserm Verein 29 Jahre angehört hat. Davon war er 25 Jahre ununterbrochen im Offizierkorps tätig und führte seit 1926 als

Oberst das Schützenbataillon.

Wir verlieren in ihm einen der Besten unseres Vereins. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Bocholt, den 15. Juli 1935.

St. Georgius-Schützenverein.

Es ist Ehrenpflicht aller Vereinsmitglieder, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

41630

3—4 Zimmer-
Wohnung
zum 1. 9. oder später von Beamten gesucht. Ausk. d. Volksbl. (4116t

Deutsche Burgen-Geld-Lotterie
Die neue große Lotterie
Ziehung am 7.—10. Sept. 35
Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000.—
Lose zum Preise von **1.00** R M. sind zu haben in der
Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14

Schweißfuß, Hornhaut, Schmerzende, müde Füße!
Leidenbrecker Jod-Schwefelbad.
Nimm L. J. S., das fichtennadelhaltige Fußbad für schmerzende Füße.
Probebeutel (ca. 8 Fußbäder) Mk. 0.35
Originalpackung Mk. 1.20. [3936h
Zu haben: Alleinverkauf:
Drogerie Feldmann
Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz.



Nur noch **eine Brille** für Nähe und Ferne von
Optiker Winkler,
Neustraße 18.

Mit **Opekta**
bereiten Sie in 10 Minuten Marmeladen und Gelees. Packg. -.22, -.43, -.86 u. 1.53
Empfehle: **Roten Zucker, Platten- und Einmachzucker, Zellophan- und Pergamentpapier, Einmachhilfe, Zitronen- und Weinsteinsäure**
Drogerie Klaßen
Langenbergstr. 5 (4161g) Ruf 3075

Bekanntmachung

Der Termin der Jagdverpachtung wird auf Samstag, den 3. August 1935, nachmittags 4 Uhr verlegt. 4160t

Der Jagdvorsteher von Holtwick:
Heisterkamp.

Ehrenerklärung.

Die von uns aufgestellte Behauptung, die Geschwister **Hermann, Rudolf** und **Hedwig Imping** zu Bocholt, Neustr. 19, seien nicht arischer Abstammung, nehmen wir mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück

Josef Tenbrock, Metzgermeister
Heinrich Tünte jun., Metzgermeister
4157t

Zur Fußpflege! (4058h
Gerlachs Präservativ-Krem
beseitigt:
Wundlaufen, Fußschweiß, Blasenlaufen und Hornhaut.
Dose **0.45, 0.63, 0.90**
Drogerie Feldmann,
Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz



Bequeme Teilzahlung im Elektro-Fachgeschäft
Walter Unland
Nordstr. 53 Ruf 2582



Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung
Sofortiger Gewinnentscheid
Der Arbeiter der Faust:
Tausende meiner Volksgenossen wieder in Arbeit!
Und für 50 Pfg. ein Hauptgewinn zu 10000 Mark
Ich fause Arbeitsbeschaffungslose.
Lose zu haben in der
Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14.

Moderner
Kinder-sportwagen
zu verkaufen. Auskunft b. Volksblatt.

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt" wohlbekannt!

Unreines Gesicht
Mitesser, Pickel, Pusteln verschwinden auch in hartnäckigen Fällen durch das mediz. Teintverschönerungsmittel
Cehafin-Teintwasser.
Gr. Flasche 2.30, kl. 1.30
Erhältlich:
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22. 3952

Eine 1½ jährige 4168t
Stute
sowie ein 4 Monate altes
Hengstfohlen
zu verkaufen. Auskunft beim Volksblatt Bocholt u. Rhede.

Suche für sofort 4152t
2 möbl. Schlafzimmer sowie 1 möbl. Wohnzimmer
nebst Waschgelegenheit mit Pension (2 Mann). Angeb. m. Preis an Th. Zeller, Bez. Schornsteinfegerm. Bocholt Nordallee 2.

Tüchtiger 1211t
Ackerknecht
fstr sofort oder später gesucht.
Auskunft beim Volksblatt.

2 Lehrmädchen
gesucht. 1210t
Else Klingelmann,
b. Helene Roers,
Osterstraße 57.

Vergessen Sie's nicht:
Am **Freitag,** dem 19. Juli kommt
die Kleine
V.-Anzeige wieder.
Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit, billig u. wirksam in **2 Zeitungen** zu inserieren.
Wer etwas zu **verkaufen** hat,
Wer etwas **kaufen** will,
Wer **tauschen** will,
erreicht sein Ziel durch
eine kleine
V.-Anzeige
Wer eine **Wohnung sucht,**
Wer eine **Wohnung zu vermieten** hat,
Wer nur ein **Zimmer** sucht
oder vermieten will,
bestellt sofort
eine kleine
V.-Anzeige.
Stellengesuche, Stellenangebote bringt wirksam zur Kenntnis weiter Kreise
die Kleine
V.-Anzeige.
Erscheint nur in der Freitags-Nr. in beiden Zeitungen
Volksblatt für Bocholt u. den Kreis Borken
Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees.

Es entspricht den Grundsätzen
der Wirtschaftlichkeit, wenn Sie sich
Ihre Geschäftsbücher, Karteikarten und Vordrucke
nach den besonderen Erfordernissen Ihres Geschäfts drucken lassen. Sie ersparen sich dadurch viel Mehrarbeit und beträchtliche Unkosten. In allen Drucksachenfragen beraten wir Sie gern und kostenlos. Bitte, machen Sie davon Gebrauch.
J. & A. Temming
Bocholt Realschulstr. 14

Zur gefl. Beachtung!
Wenn unter einer Anzeige steht: **„Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle"**, dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! — — **Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aerger!**

Rund durch Frankreich.

Romain Maes führt weiter.

11. Etappe: Nizza—Cannes.

In Nizza hatten die Teilnehmer der „Tour de France" am Montag Gelegenheit, ihren erschöpften Körpern etwas Ruhe zu gönnen. Zehn Etappen liegen erst hinter ihnen. Wer Paris sehen will, wer unter dem Jubel der Boulevards in die Seinestadt einfahren will, hat noch elf Etappen zu bewältigen. Bis zum 28. Juli aber werden die Fahrer eisern die Zähne zusammenbeißen, denn freiwillig wird keiner die Fahrt aufstecken.

Am Dienstag mittag ging der Start in der Blumenstadt erst nach einer stillen Gedenkminute für den spanischen Fahrer Cepeda vor sich, der in Grenoble seinen Sturzverletzungen erlag. Dann begann der Kampf über die 126 km lange Strecke. Zuerst war der 1000 m hohe Col de Braus zu nehmen, wobei sich die Italiener wieder als die besten Bergsteiger erwiesen. Camusso, Di Pacco und Bergamaschi, gefolgt von den Brüdern Maes, erreichten zuerst den Berggipfel. Dann ging die sausende Fahrt abwärts, bei der die Spitzengruppe eng zusammenblieb. Die Höhen von Mentone „erkletterte" Di Picco als Erster. Bis dahin hatten die überaus geröllreichen Wege schon zahlreiche Reifenschäden verursacht, die dann immer wieder Jagden entfesselten, um den unfreiwilligen Aufenthalt des Konkurrenten möglichst auszunützen. Später ging es auf ebenen Wegen an der Küste entlang, wo die Wege von riesigen Zuschauermengen umsäumt wurden. Aber die schweiß- und staubbedeckten Fahrer hatten wenig Sinn für die Schönheit ihrer Umgebung, die Hinterräder der vor ihnen liegenden „Giganten" fesselten ihre ganze Aufmerksamkeit. Im letzten Teil der Strecke legten die Belgier mächtig los und R. Maes konnte seine Berechtigung, das „Gelbe Trikot" zu tragen, durch einen abermaligen Etappensieg unter Beweis stellen. Am Ziel in Cannes hatte Romain Maes eine halbe Minute Vorsprung vor seinem Bruder, dem die Italiener Camusso und Teani folgten. Von den Deutschen hielten sich der Frankfurter Roth und Umbenhauer am besten, die den 19. und 20. Platz belegten. Im Länderklassement führt Belgien vor Frankreich und Italien, aber der Zeitunterschied zwischen dem Zweiten und Dritten beträgt nur vier Minuten, sodaß hier ein besonders reizvoller Kampf um die Rangfolge entbrennen wird.

Ergebnisse der 11. Etappe Nizza—Cannes (126 km): 1. R. Maes 4:24:53 Std.; 2. S. Maes 4:25:28 Std.; 3. Camusso gleiche Zeit; 4. Teani 4:25:50,6 Std.; 5. Lapébie 4:27:20 Std.; 6. Morelli 4:27:11 Std.; 7. Ruozzi 4:27:26 Std.; 8. Speicher 4:28:04; 9. Archambaud und 10. Di Pacco mit gleicher Zeit; 19. Roth und 20. Umbenhauer in 4:37:25 Std.; 31. Thierbach 4:43:25 Std.; 50. Kutschbach 4:54:03 Std.; 51. Händel gleiche Zeit; 57. Stach 5:02:22 Std.; 58. Weckerling 5:05:26 Std.

Gesamt-Einzelwertung: 1. R. Maes 69:04:63 Std.; 2. Camussa 69:12:49 Std.; 3. Speicher 69:15:17 Std.; 4. Morelli 69:16:11 Std.; 5. Lapébie 69:39:43 Std.

Länderwertung: 1. Belgien 208:16:37 Std.; 2. Frankreich 208:48:08 Std.; 3. Italien 208:51:17 Std.; 4. Deutschland; 5. Italien.

Halbschwergewicht (Freistil): 1. Ehret-Ludwigshafen, 2. H. Rupp-Mannheim, 3. Litters-Mannheim, 4. Kamb-Schifferstadt, 5. Engelhardt-Nürnberg.

Deutschland nicht bei der Alpenfahrt.

Berlin, 15. Juli.

Der Führer des Deutschen Kraftfahrsports und Präsident der ONS, Korpsführer Hühnlein, sandte nachstehendes Telegramm an den AC von Frankreich:

„Infolge neuer Bestimmungen der Schweiz und Italiens wirkt sich die Devisenversorgung für deutsche Teilnehmer der Alpenfahrt weitaus schwieriger aus, als angenommen. Habe mich daher schweren Herzens entschließen müssen, die deutschen Nennungen zurückzuziehen. Ich bin mir bewußt, daß durch den Ausfall der starken deutschen Beteiligung die Alpenfahrt 1935 in Frage gestellt ist, vermag jedoch hierin keinen großen Nachteil zu erblicken, da die internationale Geltung der traditionellen Alpenfahrt durch die in diesem Jahre zu schwache Beteiligung der anderen Nationen ohnehin beeinträchtigt ist. Unsere diesmalige Zurückhaltung soll unserer Treue und Anhänglichkeit zur Alpenfahrt, die immer ein lebendiges Zeugnis internationaler Sportkameradschaft ablegte, keinerlei Abbruch tun."

Schachmeister von Deutschland.

Aachen, 15. Juli.

In der zweiten Runde des Schachturniers um die Meisterschaft von Deutschland siegte Weißgerber im Angriff gegen Ernst. Engeld kam gegen Reinhardt im Mittelspiel zum Angriff und gewann; Elstner siegte gegen Dr. Lachmann ebenfalls im Angriffsspiel. Die übrigen Partien wurden remis, und zwar Schlage — Brinkmann, Michel — Richter, Rellstab — Schönmann und Ahues — Blümich. Die am Vormittag erledigten Hängepartien der gestrigen Runde brachten folgende Ergebnisse: Blümich — Rellstab 1:0 und Schönmann — Elstner 1:0; Ernst — Michel hatten schon am Sonntag abend remis gegeben.

Stand der Spitzengruppe: Weißgerber 2, Blümich, Brinkmann und Schönmann je 1½.

Unsere Voraussagen.

Krefeld. 1. R.: Nurmi — Seydlitz. 2. R.: Frag Papa — Sergeant. 3. R.: Padichah — Waffenschmied. 4. R.: Lampadius — Glaukos. 5. R.: Sisi — Herzober. 6. R.: Finor — Menne. 7. R.: Helmwiege — Sintflut.

Le Tremblay. 1. R.: Quebec — Trappe. 2. R.: Magyar — Queen Liz. 3. R.: Haute Volee — Tabou. 5. R.: Rocky Conde — Le Kirghize. 6. R.: Miß Potiphar — Farneto. 6. R.: Don X — Derbys Eland.

In Kürze . . .

Die Leichtathletik-Verbände von Finnland und Schweden haben jetzt einen Vertrag unterzeichnet. Die wahrscheinliche Folge wird sein, daß Finnland nunmehr den Beschluß aufhebt, wonach seit dem Jahre 1933 keine der finnischen Leichtathleten bei einem Sportfest in Schweden starten durfte.

Bundes-Pokal-Wettbewerb 1935/36

Die Auslosung der ersten Runde.

In Berlin wurde jetzt die Auslosung zum Bundes-Pokal-Wettbewerb für die Saison 1935/36 vorgenommen. Die erste Runde wird am 6. Oktober gespielt, sie bringt gleich zwei interessante Begegnungen, und zwar die Revanchekämpfe Mitte — Brandenburg in Berlin und Südwest — Niederrhein in Frankfurt a. M. Im einzelnen lauten die Paarungen der Vorrunde wie folgt:

in Frankfurt a. M.: Südwest — Niederrhein;
in Stuttgart: Württemberg — Mittelrhein;
in Hannover: Niedersachsen — Westfalen;
in Stettin: Pommern — Sachsen;
in Berlin: Brandenburg — Mitte;
in Breslau: Schlesien — Bayern;
in Hamburg: Nordmark — Ostpreußen;
in Mannheim: Baden — Nordhessen.

Die Zwischenrunde kommt am 3. November zum Austrag, die Vorschlußrunde findet am 2. Januar 1936 statt, und das Endspiel wird am 1. März 1936 entscheiden.

Rad-Weltmeisterschaften in Brüssel.

Deutschlands Meldungen.

Neben Frankreich, Italien, Belgien, England, Holland, Schweiz und Dänemark, hat nun auch Deutschland seine offiziellen Meldungen für die Rad-Weltmeisterschaften 1935 in Brüssel vom 10. bis 18. August abgegeben, und zwar wird der Deutsche Radfahrer-Verband, der im vergangenen Jahr die Meisterschaften in Leipzig ausrichtete, für alle Wettbewerbe die höchstzulässige Zahl von Fahrern aufbieten. Danach wird sich das deutsche Aufgebot aus je vier Amateur- und Berufsfliegern, zwei Dauerfahrern, je drei Amateur- und Berufsstraßenfahrern, einer Zweier-Radball- und einer Sechser-Rasenradballmannschaft zusammensetzen. In den beiden Radball-Wettbewerben sowie in der Stehermeisterschaft ist Deutschland Titelverteidiger.

Deutsche Meisterschaften im Ringen.

Schifferstadt, 16. Juli.

Im Weltergewicht kam der einheimische Schäfer allein für die Meisterschaft in Frage. Er wurde von keinem seiner Gegner in seinen Leistungen erreicht. Fröschke-Berlin war wohl sein schärfster Widersacher, aber auch ihn erledigte Schäfer in 13 Minuten durch Ueberwurf. Fröschke verscherzte sich insofern den zweiten Platz, als er durch unsauberes Ringen im Kampf gegen Eckweiler-Bingen disqualifiziert werden mußte und ausschied. So kam Eckweiler zu einem glücklichen zweiten Platz hinter Meister Schäfer.

In den Titelkämpfen der Freistilringer im Halbschwergewicht nahmen die Mannheimer H. Rupp und Litters die favorisierten Stellungen ein. Die Erwartungen wurden aber nicht ganz erfüllt, zumal es noch ein Fehlurteil gab. Litters verlor nämlich im Kampf gegen Ehret-Ludwigshafen, obwohl er die bessere Arbeit gezeigt hatte, mit 1:2 nach Punkten. Im zweiten entscheidenden Kampf hatte vorher Ehret Rupp gleichfalls nach Punkten geschlagen, so daß ihm der Titel sicher war.

Weltergewicht (griechisch-römisch): 1. Schäfer-Schifferstadt, 2. Eweckeiler-Bingen, 3. Hilgers-Koblenz, 4. Fröschke-Berlin.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin,** 16. Juli.

Nach der letztägigen Zurückhaltung der Käufer am Aktienmarkt lag heute wieder etwas Nachfrage vor, die Kursteigerungen von 0,5 bis 1 Proz. zur Folge hatten. Vielfach wurden die Befestigungen wieder durch Materialmangel begünstigt, doch lagen die Umsätze über den gestrigen Notierungen. Meldungen über gute Fortschritte der internationalen Eisenverhandlungen sowie die Anzeichen kommender Kohlebesprechungen vermochten sich günstig auszuwirken. Die ausgeglichene Handelsbilanz für Juni blieb ohne Einfluß. Von der Kulisse wurde weitere Zurückhaltung bekundet.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Prozent.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 16. Juli. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 44,75 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 270, Silber in Barren 900 f 55,50—58,50.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg,** 15. Juli. Auftrieb 643 Stück. Es kosteten: Ferkel, von 5—6 Wochen 14—16 Mk., von 6—8 Wochen 16—19 Mk., von 8—10 Wochen 19—23 Mk. Aeltere Tiere pro Pfund 50—55 Pfg. Handel mittelmäßig. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

Altenessener Schweinemarkt.

◇ **Altenessen,** 16. Juli. Auftrieb: Ferkel 700, Läufer 258. Es kosteten: Ferkel: bis 6 Wochen alt bis 14, 6—8 Wochen alt 14—19, 8—12 Wochen alt 19—26 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 26—33, 4—6 Monate alt 33—48 ℳ. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

● **Kassel,** 16. Juli. Auftrieb: Ochsen 4, Bullen 24, Kühe 93, Rinder 56, Kälber 333, Schafe 10, Schweine 653. Marktverlauf: bei Großvieh und Schweinen rege; bei Kälbern ruhig; bei Ochsen und Färsen ausgesuchte Ware über Notiz. Es kosteten: Ochsen: 39—40; Bullen: a) 40, b) 38—39, c) 36—38; Kühe: a) 39—40, b) 34—39, c) 30—34, d) 23—29; Färsen: a) 39—40, b) 36—39, c) 33 bis 36; Kälber: a) 52—58, b) 42—50, c) 34—41, d) 28 bis 33; Schweine: a1) 52, a2) 51—52, b) 50—51, c) 48 bis 49, d) 46—47, e) —, f) —, g1) 48, g2) 42—47.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg,** 16. Juli. Auftrieb: 992 Kälber, 4669 Schweine. Marktverlauf: Kälber mittel; Schweine rege. Es kosteten: Kälber: Doppellender: —, a) 52—57, b) 44 bis 51, c) 35—43, d) 25—33; Schweine: a1) 51, a2) 51, b) 51, c) 50—51, d) 48—50, e) 44—48, f) —, g1) 49—50, g2) 45—48.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 16. Juli 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 16. 7.	Brief 16. 7.	Geld 15. 7.	Brief 15. 7.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12.565	12.585	12.585	12.615
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.658	0.662	0.658	0.662
Belgien 100 Belga	41.885	41.965	41.885	41.965
Brasilien 1 Milreis	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 canad. Doll.	2.472	2.476	2.474	2.478
Dänemark 100 Kron	54.77	54.87	54.85	54.95
Danzig 100 Guld.	46.91	47.01	46.905	47.005
England 1 Pfund	12.265	12.295	12.285	12.315
Estland 100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland 100 finnl. M.	5.41	5.42	5.415	5.425
Frankreich 100 Frcs.	16.41	16.45	16.405	16.445
Griechenland 100 Drach.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	168.87	169.21	168.88	169.22
Island 100 isl. Kr.	55.13	55.25	55.21	55.33
Italien 100 Lire	20.50	20.54	20.50	20.54
Japan 1 Yen	0.721	0.723	0.722	0.724
Jugoslawien 100 Dinar	5.684	5.696	5.684	5.696
Lettland 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.64	41.72	41.62	41.70
Norwegen 100 Kronen	61.65	61.77	61.74	61.86
Oesterreich 100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	46.91	47.01	46.905	47.005
Portugal 100 Escudo	11.14	11.16	11.15	11.17
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron	63.25	63.37	63.33	63.45
Schweiz 100 Franken	81.19	81.35	81.19	81.35
Spanien 100 Peseten	34.02	34.08	33.97	34.03
Tschechoslowakei 100 Kr	10.34	10.36	10.355	10.375
Türkei 1 türk. Pfd.	1.975	1.979	1.976	1.980
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.019	1.021	1.009	1.011
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2.476	2.480	2.479	2.483

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin,** 16. Juli. **Auftrieb:** 157 Ochsen, 296 Bullen, 1480 Kühe, Färsen, Fresser, 2611 Kälber, 3786 Schafe, 14948 Schweine. **Marktverlauf:** Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälber ziemlich glatt; Schafe ziemlich glatt; Schweine ziemlich glatt, leichte Schweine vernachlässigt. **Es kosteten:** Ochsen: a) 42, b) 42, c) 38—40, d) 35—37; Bullen: a) 42, b) 41, c) 38—40, d) 34—37; Kühe: a) 41—42, b) 35—38, c) 28—34, d) 18 bis 26; Färsen: a) 42, b) 41, c) 38—40, d) 30—36; Fresser: 28—35; Kälber: Doppellender: 75—90, a) 56—62, b) 50—55, c) 40—48, d) 28—38; Schafe: a1) 49—50, a2) 50—51, b1) 46—48, b2) 47, c) 43—45, d) 33—40, e) 37 bis 39, f) 32—35, g) 25—31; Schweine: a1) —, a2) — b) —, c) 48—50, d) 45—48, e) 42—44, f) —, g1) 49—50 g2) 45—48.

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station.)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.85—1.95	bindfadengepr. Roggenlangstr.	1.90—2.10
Weizenstroh drahtgepreßt	1.40—1.55	Weizenstroh	1.65—1.75
Haferstroh drahtgepreßt	—	Häcksel	2.60—3.00
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.00—1.20	Heu handelsübl.	3.00—3.50
Roggenstroh	2.00—2.20	Heu, gutes	4.20—4.50
		Thymotee, lose	3.50—3.60
		Kleeheu	3.30—3.60
		Heu drahtgepreßt	40

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 16. Juli 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin . . . 212.0

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	X
	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.0

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . . . 172.0

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	X
	163.00	163.00	165.00	165.00	166.00	168.0

Gerste, fein. Braugerste, neue, fr. Berlin — ab märk. Station . —
ab märk. Station . . — Wintergerste, vierz. . . —
gute, frei Berlin . — ab märk. Station . . —
ab märk. Station . . — Industriegerste (Sommergerste), frei Berlin . —
Wintergerste, zweiz. . — ab märk. Station . . —

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	154.00	155.00	157.00	160.00	162.0

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	168.0

Weizenmehl,

Type 790, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.9

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld, — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl,

Type 997, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	X
	22	22.30	22.35	22.50	22.55	22.75	23.0

Raps . . . . . — **Leinsaat** . . . . . —

Weizenkleie,

Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.9

Roggenkleie,

Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	10	10.19	10.19	10.31	10.31	10.39	10.5

Viktoriaerbsen	23—26	Lupinen, gelbe	13¾—14¾
Kleine Erbsen	—	Seradella, alte	—
Futtererbsen	11—12	Seradella, neue	—
Peluschken	20—22	Leinkuchen, 37%	7.65
Ackerbohnen	11—12	Erdnußkuch. 50%	7.25
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60
Lupinen, blaue	11½—12¼	Trockenschnitzel	4.77

Sojabohnenschr. 45% a. Hbg²)	6.5
45% a. Stettin⁴)	6.7
Kartoffelflocken	
Parfl. wagg. Stolp	8.75
Kartoffelflocken	
waggonfrei Berlin	9.35

Einschl. Monopol-Zuschlag ¹) 1.30, ²) 1.45, ³) 1.55, ⁴) 1.55.

Bremen: Baumwolle

	16. 7. Brief	16. 7. Geld	16. 7. bez	15. 7. Brief	15. 7. Geld	15. 7. bez.
Loco	14.32			14.27		
Jan.	13.09	13.06	13.08	12.98	12.96	12.97
März	13.13	13.11	13.12	13.05	13.02	13.04
Mai	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	13.34	—	—	13.25
Okt	13.05	13.03	13.04	12.85	12.84	12.95
Dez	13.06	13.04	13.05	12.98	12.94	12.96

Liverpool: Ostind. Baumw.

	16. 7.	15. 7.
Loco Surtee	6.53	6.48
„ Broach	5.95	5.90
„ Punjab/A	5.96	5.91
„ Centr. Pr.	6.11	6.10
„ Beng. F.G.	4.10	4.09
„ Beng. Sup	4.34	4.33
„ Sind F.G.	4.14	4.13
„ Sind Sup.	4.34	4.33

Liverpool: Baumwolle

	16. 7.	15. 7.
Loco	6.93	6.88
Januar 35	6.11	6.12
Februar 35	6.10	6.11
März 35	6.09	6.10
April 35	6.08	6.09
Mai 35	6.07	6.08
Juni 35	6.05	6.06
Juli 35	6.55	6.55
August 35	6.46	6.46
September 35	6.33	6.32
Oktober 35	6.22	6.22
November 35	6.15	6.15
Dezember 34	6.12	6.13
Juli 36	6.04	6.05
Oktober 36	5.93	5.94
Dezember 37	5.90	5.91
Januar 36	5.90	5.91
Tagesimport	4700	1100

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	16. 7. Sak	16. 7. Up.
Januar	7.70	6.98
März 36	7.68	6.99
Mai 36	7.67	6.97
Juli 36	7.67	6.97
Juli	7.78	7.39
Oktober	7.72	7.05
November	7.73	6.97
Loco	8.00	7.45

New Orleans: Baumwolle

	16. 7.	15. 7.
Loco	12.15	12.25
Januar	11.47	11.61
März	11.47	11.60
Mai	11.52	11.65
Juli	11.91	11.96
Oktober	11.54	11.64
Dezember	11.49	11.61

New Yorker Baumwollkurse

	16. 7.	15. 7.
Loco	12.25	12.40
Januar	11.52	11.65
Februar	11.52	11.64
März	11.52—53	11.63—64
April	11.55	11.67
Mai	11.58	11.71
Juni	—	—
Juli	11.90—92	12.03
August	11.79	11.91
September	11.69	11.80
Oktober	11.68	11.69—70
November	11.56	11.67
Dezember	11.55	11.66—67

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	4000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export n. d. übrig. Kontinent	5000
Export nach Japan u. China	3000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Statt Karten!
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Friedrich Krefter
Ludowika Krefter
geb. Hanhoff
Ahaus und Schöppingen, 17. Juli 1935.

Mehr sehen, mehr Freude!

Darum keine Reise, keine Fahrt ohne ein Fernglas, Sehen Sie sich unsere preiswerten Feldstecher an.
Diplom-Optiker Jos. Viehoff
Münster i. W., Ludgeristraße 112.

Bruchheilung
ohne Operation
Dr. med. Bäumges
hält Sprechstunden am
Samstag, den 20. Juli, von 9-1 Uhr, im Hotel „Hamburger Hof" Münster
Behandlung v. Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Wasserbrüchen.
Anfragen nach Köln, Ubierring 24
Prospekt gegen Rückporto.

Gut erhaltenes **Erd- oder Gummikabel** (etwa 30 m) für 7½-PS-Motor, evtl. auch Oberleitung **zu kaufen gesucht.** 4126
Buckermann, Afvel, über Emmerich.

Verkaufe eine gut erhaltene **Kaffeeflaschen-Einrichtg.** v. ¼ bis 2 Liter m. eingerollt. Boden, für Mk. 1500,—.
Paul Sterzel, Scheidenberg i. Erzgebirge.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote
Jung. freundl. **Mädchen** zum Bedienen d. Gäste u. f. leichte Hausarbeit zum 1. August oder später gesucht.
Gasthof Bigalke, Münster i. W.

Sauberes [4133
Mädchen
von 17—20 J. für alle Hausarb. zu sofort gesucht.
Frau W. Knüvener, Dülmen i. W., Schloßcafé.

Suche sofort oder später ordentl.
Mädchen
für Haus u. Landwirtschaft. [4140
Bauer Heinr. Waldmann, Mitte, Kreis Warendorf

Suche sofort ein. kath. Landwirtstohn als [4136
Ackerknecht
für alle vorkommenden Arbeiten.
Bauer Anton Rölver, Altenberge.

Suche zum 1. August, evtl. früher, ein in Küche u. Haus durchaus erfahr.
Mädchen
Bewerbung. mit Zeugnissen erbeten an
Frau Apotheker Wantzen, Herbest-Dorsten. [4123

Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeiten zu sofort gesucht. [4120
Bahnhofs-Hotel Zimmermann, Emmerich a. Rhein.

Nach Wesel wird zum 1. August ein älteres zuverlässiges u. sauberes
Mädchen
für alle Arbeiten gesucht. [4125
Rudolf Arera, Wesel, Kornmarkt 7.

Suche für sofort einen kath. [4124
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen für Konditorei und Bäckerei. Offerten unter 1654 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W., erbeten.

Gesuche
Suche für meine 26jähr. Tochter
Stelle
im Restaurant für Hausb. und Bedienen der Gäste.
Frau Kreienbrinck, Lingen-Ems, Elisabethstraße 3.

100 M. Belohnung zahle ich demjenigen, d. mir eine gute **Dauerstellung** als Kraftfahrer od. Beifahr. beschafft. Suchd. ist 33 J., verh., durchaus zuverl. u. nücht. langjähr. Fahrer. 1000 RM. Kaut. kann gestellt werd. Ang. unt. H 333 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Ältere Frau, erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, durchaus selbständig, [4132
sucht Stellung als **Haushälterin**
Angebote erbeten an
Frau Maria Rulf, Haltern a. See, Merschstr. 2

Kath. Mädchen erfahren i. Haushalt, Kochen und Nähen, **sucht** zum 15. August **Stelle als Stütze der Hausfrau.** Lohn nach Uebereinkunft. Off. unt. Nr. 439 an das Bürgerblatt, Emmerich a. Rh.

Einf. [4134
Haushälterin 39 J., in Haus u. Garten erfahren, **sucht Stellung** i. frauenlos. Hausb. Off. unt. H 335 a. d. Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster.

Köttersohn, 26 J., **sucht** zum 1. August [4135
Stelle als Ackerknecht
Ang. unt. K 822 an die Kreiszeitg., Ahaus i. W.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Fachkräfte
aus den verschiedensten Berufen finden Sie durch eine
kleine Anzeige
in den Zeno-Zeitungen
Schon für wenig Geld können Sie eine
Stellengesuch od. -angebot-Anzeige
erhalten.

Olsberg Öfen

DEUTSCHE WERTARBEIT

Kotten
bei Nordborn, 14 Mrg., zu verkauf. Prs. 10000,- t. bar.
Fr. Hiddemann, Holzwickede.

Graue Haare
verschwind. Keine Farbe! Auskunft kostenlos. [4130
Frau M. Kröffin Dortmund, Fach 292 Ze.

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!

Drahtgeflechte Weidendrähte Stacheldrähte Bindedrähte
Große Läger. Billige Preise. Preisliste gratis
Rösler & Lönne, Drahtwerk, **Bochum i. W.**

Autoverkauf.
1,2 Ltr. **Opel-Limousine** neuer Vorführungswagen, wenig gefahren.
1 D.K.W.-2-Sitzer-Cabriolet, mit 2 Notsitzen, gut erhalten, **steuerfrei,** zu verkaufen. (4101
Wilh. Buck, Warendorf, Wilhelmsplatz 5. Telephon 374.

Autoreifen
gebraucht, protektiert, alle Größen billigst. Verlangen Sie Preislisten. (3689
Auto-Autoreifen. Bierken, Tel. 3301

Gut erhalt. (4138
Opel
4/20 PS., preiswert zu verk. od. geg. Kleinwagen. 3/15 PS., zu tauschen gesucht. Gefl. Angeb. u. Anfr. unt. Z 294 a. d. Allgem. Zeitung, Coesfeld.

Größere Summe
Geld
auf der Chaussee Erle-Operbeck, Nähe Molkerei gefunden. Näh. b. **Bauer Jan. Ohding, Erle b. Dorsten.**

2 Stück Schiebetore
mit Rollen und Laufschienen 2,95 br. 2,90 hoch 2,45 „ 2,90 hat preiswert abzugeben. [4056
Bernh. Vahlkriftoph, Spediteur, **Warendorf.**

Jede Anzeige hat Erfolg!

Heirat. Kaufmann (kein Ladengeschäft), Junggeselle, Anf. d. 40er J., kath., 1,73 gr., dunkelbl., m. schön. Besitzung u. gröz. Barverm., sucht die Bekanntschaft einer gesund., kath. Lebensgefährtin, im Alter von 30—35 Jahren. Damen mit edlem Gemüt u. verträgl. Charakter, woll. sich bitte umgehd. unt. **Beifügung eines Lichtbildes** unt. H 332 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W. wenden. **Verschwiegenh. Ehrensache.**

Heiraten
Heirat.
Jg. Mann, 29 J., kath., Arbeiter, sucht d. Bekanntschaft ein. einfach. u. treuen Mädels bis zu 30 Jahren, zwecks Heirat. Ernstgem. Angeb. unt. H 334 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Aus der Umgegend.

Amt Rhede.

Rhede

k. **Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Herr Josef Tekampe (Nordstraße) konnte vor einigen Tagen seinen 81. Geburtstag begehen. Vater Tekampe, wie er allseits genannt wird, besitzt noch eine außerordentlich gute geistige und körperliche Verfassung und verrichtet sogar noch kleinere Landarbeiten. Wir wünschen dem alten Herrn fernerhin einen gesegneten Lebensabend.

Altrhede

k. **Im Silberkranze.** Am heutigen Tage begehen die Eheleute Heinrich Nienhaus und Frau Gertrud geb. Steverding das Fest ihrer Silberhochzeit. Auch das „Volksblatt" gratuliert seinen langjährigen Beziehern zum heutigen Ehrentag recht herzlich und hofft, daß es dem Jubelpaar vergönnt sein möge, einst die goldene Hochzeit zu feiern.

Krommert

Schützenfest in Hinter-Krommert.

k. Die Schützengilde Hinter-Krommert feierte am vergangenen Montag und gestrigen Dienstag das traditionelle Schützenfest. Die beiden Festtage verliefen in recht harmonischer Weise. Frohsinn und Freude kamen an beiden Tagen so recht zur Geltung. Der erste Tag brachte das bekannte Vogelschießen. Hierbei errang nach langwierigem Kampfe Schützenbruder Clem. Vennemann die Königswürde für 1935. Der neue König wurde mit donnerndem Beifall in Amt und Würden gehoben. Zur Königin erwählte er sich Fräulein Barbara Klosta. Fräulein Vennemann und Fräulein Rümping gt. Baumann gehören als Ehrendamen dem Thron an. Beide Tage wurden beschlossen mit einem großen Festball.

Stadt Anholt.

Düsseldorfer Kunstverein besichtigt das Schloß.

a. Am vergangenen Samstagmorgen kam ein Kunstverein aus Düsseldorf nach Anholt, um sich das Anholter Schloß anzusehen. Die Teilnehmer der Fahrt wurden vom Fürsten Nikolaus zu Salm-Salm freundlich empfangen und im Schloß herumgeführt. Die Kunstschätze des Schlosses, die Gemälde berühmter Meister wie Rembrandt, Dürer usw., die Wandteppiche und eine Sammlung von ostindischem Porzellan wurden von den Fachleuten bestaunt und bewundert. Nach einigen Dankesworten dem Fürsten gegenüber für die freundliche Aufnahme verließen die Gäste das Schloß und kehrten nach Hause zurück.

Vorsicht beim Baden!

a. Wie nötig die Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt in Anholt ist, beweist wieder einmal folgender Vorfall: Als an einem der vergangenen Tage die Jungens aus dem Ferienlager in der Issel an der Landfurt badeten, verletzten sich zwei von ihnen derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Es ist dieses nicht das erste Mal, daß sich Badegäste an alten Töpfen oder zerbrochenen Krügen oder Flaschen eine ernstliche Wunde holten. Es ergeht darum an alle Badegäste der Aufruf: Seid vorsichtig beim Baden in Flüssen!

Schlägerei in Vehlingen.

a. Am vergangenen Sonntag kam es in Vehlingen bei der Nachfeier des Vehlinger Schützenfestes zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen zwei jungen Leuten. Bevor aber ernstlicher Schaden entstehen konnte, wurde der Streit durch einige Freunde und durch die hinzukommende Polizei geschlichtet.

Siegernadeln des Jugendfestes 1935.

a. Am vergangenen Montag wurden den Siegern, die aus den Reichsjugendwettkämpfen am Tag der Deutschen Jugend 1935 mit wenigstens 180 Punkten hervorgegangen waren, die Ansteknadeln verliehen. Es ist dieses eine kleine, schlichte Nadel, auf der das Hitler-Jugend-Abzeichen von einem Eichenkranz umrahmt ist. Darunter steht die Jahreszahl 1935. Nach Anholt kamen nicht weniger als 60 Abzeichen.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Sekretärprüfung bestanden.** Vor dem Prüfungsausschuß beim Oberversicherungsamt zu Düsseldorf bestand der bei der Krankenkasse in Rees beschäftigte Beamtenanwärter Wilh. Freese seine Sekretärprüfung. Zu diesem Erfolg auch unsern Glückwunsch.

r. **Junger Meister.** Der Bäcker und Konditor Heinrich Bückermann (Minervastraße) bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Düsseldorf seine Meisterprüfung und hat damit das Recht, Lehrlinge auszubilden. Zu diesem Erfolg auch unsern Glückwunsch.

Haldern

r. **Wem gehört das Fahrrad?** Hier in Haldern ist ein älteres Herrenfahrrad gefunden worden. Eigentumsansprüche können bei der Ortspolizeibehörde in Haldern (Zimmer 3) geltend gemacht werden.

r. **Wer kennt den Toten?** Am 7. Juli 1935, gegen 7 Uhr, ist am Buitengrind in der Gemeinde Haffen-Mehr eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet worden. Die Leiche hat anscheinend 10—15 Tage im Wasser gelegen. Bekleidet war der Tote mit einem orangefarbenen Badeanzug; er ist anscheinend 20—30 Jahre alt; die Personalien stehen nicht fest. Wer Angaben in obiger Sache machen kann, wende sich an die Ortspolizeibehörde Haldern (Telefon 58, Amt Rees).

r. **Das Schützenfest** ist tadellos verlaufen. Nach heißem Kampfe gelang es dem Schützenbruder Heinrich Maas die Königswürde zu erringen. Zur Königin erwählte er sich Frau Engelbert Giesen.

r. **Großer Gelddiebstahl.** Diebe benutzten die Abwesenheit der Hausbewohner aus Anlaß des Schützenfestes zu einem dreisten Gelddiebstahl. Sie drangen in das Haus des Kaufmanns und Gastwirts Tepferd ein und stahlen eine Summe von mehreren Hundert Reichsmark, die dort für die Marktgeschäfte des Montags aufbewahrt wurden. Die Polizei nahm die Ermittlungen auf und verhaftete eine Person. Nach den Umständen zu rechnen, waren sie mit den Verhältnissen im Hause T. gut bekannt.

Rees

r. **Vom Feuertod gerettet.** Hier spielten einige Kinder in der Rünkelstraße mit Feuer, als plötzlich die Kleider des 5jährigen Töchterchens der Familie Düfels lichterloh brannten und das Kind weglief. Zwei Männer, die gerade vorbeikamen, begriffen blitzschnell die Situation, indem sie das Kind zu Boden legten und mit ihren Händen die Flammen ausschlugen. Das Kind trug ziemlich schwere Brandwunden auf dem Rücken davon. Auch die beiden Retter erlitten Brandwunden und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Hamminkeln

Wildfrevel. Hier fand ein Landwirt beim Mähen seiner Wiese am Dingdener Berg eine verendete Ricke, die, wie man feststellte, einer sechs Millimeter-Kleinkaliber-Büchse zum Opfer gefallen war. Dem ruchlosen Täter ist man auf der Spur.

Die letzten Ehrenkreuze für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Hinterbliebene wurden durch den Amtsehrenbürgermeister von Ringenberg Hugo Husmann, in feierlicher Weise und mit entsprechender Ansprache den Empfangsberechtigten im Lokale Walter Schmidt am Markt überreicht.

Hansatage in Westfalens Weserstadt.

Jahresversammlungen des Hansischen Geschichtsvereins und des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung zu Minden i. W. — Im nächsten Jahre tagen beide Vereine in Wesel.

Wie schon so oft, hatten der Hansische Geschichtsverein und der Verein für niederdeutsche Sprachforschung ihre Mitglieder zu gemeinsamer Tagung versammelt. Sie trafen sich in den ersten Julitagen zu Minden i. W. und damit an einer Stätte, die im besten Sinne hansisch und niederdeutsch ist. Vielleicht ist die Siedlung Minden noch älter als der Bischofssitz, durch den der Frankenkönig Karl die Weserpforte und damit den Eingang in die Weserfeste verriegelte. Neben der bischöflichen Siedlung entwickelte sich schon früh die bürgerliche, die infolge der günstigen Handelslage am Schnittpunkt wichtiger Straßen früh zu Bedeutung kam und mit den Städten, die nachmals die Hanse bildeten, in mannigfache Beziehungen trat. So ist Minden immer treues Mitglied der Hanse gewesen, bis in ihre letzten Zeiten hinein. Von all dem wußte der Mindener Stadtarchivar Dr. Krieg aufschlußreich zu berichten. Die Erinnerung an den Streit mit Bremen ist in Minden noch nicht erloschen. Mindens Bürgermeister traf auf einem den Gästen gegebenen Bierabend allerseits freudige Zustimmung, wenn er den bremisch-mindenschen „Bierkrieg" — denn es handelte sich vor allem auch um einen Bierstapel — durch einen Freundschaftstrunk zwischen Vertretern von Minden und Bremen für endgültig begraben erklärte.

Eine mehr als 1000jährige Geschichte drückt sich auch in Mindens Stadtbild aus. Stadtbaurat Hennemann wußte es in seinen schönen Bauten, kirchlichen und bürgerlichen, mit Hilfe schöner Lichtbilder anschaulich zu deuten.

So war Minden auch der rechte Ort für den tiefschürfenden Vortrag, den Prof. Dr. Walther Vogel (Berlin) über die Anfänge des Städtewesens im germanischen Bereich hielt. Als Verbindung zwischen Verwaltungs-, Handels- und Gewerbemittelpunkt bildet sich diese germanische Stadt, in voller Ausgestaltung aber erst seit der Zeit um 1100. Die „Burg" als Ausdruck für den schützenden Raum bedeutet bald auch soviel wie „Marktstätte". „Burgrecht" ist „Stadtrecht"; in Niederdeutschland sagt man dafür „Wikbeld" (Weichbild) und meint damit das eigenartige Wohnrecht der Siedler, eine Art freie Erbzinsleihe. Der Bedeutung der Bezeichnung „wik", die sich in vielen Ortsnamen findet, ging der Redner weiter nach. Das lateinische vicus für „Dorf, Flecken" hat in unseren Landen nichts damit zu tun, wohl aber finden wir denselben Wortstamm in unserem Zeitwort „wiken" (weichen), und somit wird es sich hier um eine Stätte handeln, wo entweder das Wasser etwa in einer Bucht oder als Abzweigung von einer Wasserstraße zurückweicht oder wohin man sich zurückziehen, sein Hab und Gut retten kann, an der Küste auch um einen Hafen. Handelsgeschichtlich war „wik" schon in merowingisch-karolingischer Zeit die Bezeichnung für einen größeren Handelsplatz, für Sammelstätten von Kaufmannsgütern oder für Wohnplätze der Händler, die schon von den frühmittelalterlichen Königen begünstigt wurden. Vielleicht hängt sogar der Name der Wikinger mit diesen Plätzen zusammen: Wir kennen sie nicht nur auf kriegerischer Heerfahrt, sondern auch als friedliche, handeltreibende „Fahrmänner", und es mag immerhin sein, daß sich von ihrer friedlichen Beschäftigung und letzthin von der Bezeichnung der Orte, die sie besuchten, der Name auch auf ihr kriegerisches Geschäft übertragen hat und dort herrschend geblieben ist.

Ob Angriff oder Verteidigung, Uebergreifen in ferne Weiten oder zähes Festhalten des Errungenen — im letzten Grunde erklärt sich beides aus derselben germanischen Wurzel. Die Wurtenforschung und die Ergründung der Küstensenkung zeigt unsere ingväonischen Küstensiedler in stetem Kampf mit dem „blanken Hans", erfüllt von tiefer Heimatliebe. Der Osnabrücker Museumsdirektor Dr. Gummel konnte in der Sondersitzung des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung davon ein erhebendes Bild zeichnen, ebenso aber auf Grund der Bodenfunde den Beweis führen, daß ihre Lebenshaltung über irgendwelche Barbarei weit erhaben war.

Dieselbe Wesensart, die wir hier und bei den Wikingern bewundern — lebte sie nicht auch in den hansischen Kaufleuten späterer Zeit? Von der Größe ihres Warenhandels wußte ein junger dänischer Forscher, Aksel E. Christensen, auf Grund neuer Weisen in der Auswertung der Sundzollisten des 16. und 17. Jahrhunderts ein eindrucksvolles Bild zu vermitteln.

Gewiß mußte die Hanse politisch und wirtschaftlich nach dem Ausgang des Mittelalters zusammenbrechen, weil hinter ihr nicht eine starke Reichsgewalt stand. Aber die wenigen Städte, die noch in ihr verblieben, haben mit Zähigkeit ihre Stellung verteidigt. Das zeigte ein Vortrag des Staatsarchivars Dr. Finke (Lübeck) über die rechtliche Stellung der Hanse in der Zeit ihres Verfalls. Im Jahre 1603 erschien im handels-politischen Kampf mit England eine Streitschrift, die „Refutatio Compendii Hanseatici", höchstwahrscheinlich verfaßt von einem der fähigsten Rechtsgelehrten im hansischen Raum aus jener Zeit, dem bremischen Ratsherrn Heinrich Kreffting. Wohl bleibt die Schrift bei der irrigen Auffassung, daß die Hanse durch einen Vertrag entstanden sei; darüber hinaus wird der Versuch gemacht, sie nicht nur als rechtsfähige, sondern auch als politische Körperschaft zu erweisen. War dies letztere auch ein Irrtum, so sind aber doch ihre Reste als solche politischen Gebilde anerkannt worden.

Auch bei ihnen bewundern wir immer wieder entschlußfreudigen Wagemut und zähes Festhalten — von den Vätern überkommenes Erbe. War schließlich nicht in den kühnen Entdeckungsreisen germanischer Seefahrer und Forscher ein Stück davon enthalten? Wenig bekannt war es bisher, daß auch an der Entdeckung und Erforschung des Stillen Ozeans zahlreiche Deutsche beteiligt waren. Prof. Dr. Plischke (Göttingen) wußte zu berichten, daß schon mit Magellan ein Deutscher, Hans Barge, die Welt umsegelte. So finden wir sie auch als Gefolgsleute und Mitarbeiter Cooks und seiner englischen und russischen Nachfolger in der Entdeckung des Stillen Ozeans.

Die Hansetagung wäre nicht zugleich auch eine niederdeutsche gewesen, wenn wir nicht auch von plattdeutschen Dichtern mancherlei gehört hätten. Prof. Dr. Schulte-Kemminghausen (Münster) gab in seiner kernigen Art eine hervorragende Uebersicht über die plattdeutsche Dichtung der neueren Zeit in Westfalen. Karl Wagenfelds „Bauernhochzeit" wurde für die Teilnehmer der Tagung im Mindener Stadttheater durch die bekannte Nettelstedter Bauernspielschar aufgeführt. Der Volkskundler erlebte hier kräftiges westfälisches Bauerntum in seiner Wesensart und in seinem Brauchtum. Wer sich über seine Mundart unterrichten wollte, fand dazu in den Vorträgen zweier junger Mundartenforscher aus dem Mindener Lande Gelegenheit. An den Grenzen des westfälischen Brechungsgebietes gelegen, zeigen sich hier mannigfache Uebergänge zum eigentlich Niedersächsischen. Der Versuch Dr. Nörrenbergs (Münster), das Westfälische als besonders reines und zugleich altertümlichstes Niederdeutsch zu erweisen, blieb nicht ohne Widerspruch des Vertreters des Deutschen Sprachatlas (Prof. Dr. Martin, Marburg); doch wehrte jener sich gegen die vor einem Jahrzehnt erhobene Behauptung, daß die Mundart seines Heimatlandes nicht mehr als Uebergang und Mischung zwischen dem Sächsischen und Fränkischen sei.

Wie dem auch sei: Auch auf diesem Gebiete brachte die Mindener Tagung reiche Anregung und wird nicht ohne Früchte bleiben. In vieler Hinsicht war sie wiederum der Beweis, wie wichtig auch die von beiden Vereinen betriebenen Forschungen für die Erkenntnis und damit auch für die Ausgestaltung unseres völkischen Seins sind. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch mancherlei Besichtigungen und Führungen und durch eine größere Studienfahrt am dritten Tage (Kloster Loccum, Steinhuder Meer, die romanische Kirche zu Idensen mit ihren gerade jetzt freigelegten Malereien), sodaß man wohl sagen kann, daß die diesjährige Tagung allen Teilnehmern zu einem Erlebnis wurde.

Zur nächstjährigen Tagung kommen beide Vereine nach Wesel. Sie freuen sich schon jetzt, den Niederrhein kennen zu lernen.

Dr. Friedrich Prüser, Bremen.

Tagung der Kreisbauernschaft Rees-Dinslaken.

Eine Arbeitstagung in Wesel. — Besprechung von Organisationsfragen.

Im „Hof von Holland" fand eine Arbeitstagung sämtlicher Ortsbauernführer aus den Kreisen Rees und Dinslaken unter der Leitung des Kreisbauernführers Schüring (Drevenack) statt. Es war die letzte Besprechung vor den von der Reichsbauernführung angeordneten großen Ferien. Auf Grund dieser Verfügung, wonach sämtliche Veranstaltungen und Versammlungen zu unterbleiben haben, findet auch der geplante Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Rees-Dinslaken nicht statt. Ebenso kann aus diesem Grunde der in Orsoy anläßlich der 650-Jahrfeier der Stadt vorgesehene große Bauerntag nicht stattfinden. Kreisbauernführer Schüring gab dann weiter bekannt, daß laut Verfügung alle ehrenamtlich tätigen Führer im Reichsnährstand, die das 55. Lebensjahr erreicht haben, ausscheiden müssen. Diese Führerposten werden von jüngeren Kräften neu besetzt werden. Nach dieser Verfügung scheiden innerhalb der hiesigen Kreisbauernschaft die Ortsbauernführer von Klein-Netterden, Rees, Hamminkeln, Lackhausen und Drevenack als solche aus. Der Kreisbauernführer wünschte, daß auch von den jungen, noch zu ernennenden Ortsbauernführern, in Verbindung mit den bisherigen, nutzbringende Arbeit zum Wohle des Reichsnährstandes und unseres ganzen Volkes geleistet werde.

Von besonderer Bedeutung war die Mitteilung, daß jeder Pächter oder derjenige, der gewillt ist, in absehbarer Zeit zu siedeln, sich die Siedlerbescheinigung beschafft. Ohne diese wird keiner zum Siedeln zugelassen. Alles Nähere, wie auch Formulare usw. sind in der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft in Wesel zu erfahren bezw. zu erhalten.

Es wurde angeregt, baldmöglichst einen Zuchtviehmarkt einzurichten, ob in Wesel oder Dinslaken, mögen die praktischen Erwägungen ergeben. Der Durchführung dieser Angelegenheit soll näher getreten werden. Im Zusammenhang hiermit nahm Kreishauptabteilungsleiter 3, Pg. Platt (Dinslaken) das Wort, um im Einzelnen auf die Bedeutung einer Viehverwertungsgenossenschaft innerhalb der Kreise näher einzugehen. Er bezeichnete den Geschäftsgang einer solchen Genossenschaft als eine sehr einfache Angelegenheit, es komme lediglich auf den guten Willen der Bauern an. Der Unkostensatz werde niemals höher sein als 3 ₰, was mit vorhandenen Beispielen genügend belegt werden könne. Es entwickelte sich hier eine eingehende Aussprache, wobei herausgestellt wurde, daß es heute noch zahlreiche Bauern gibt, die nach wie vor ihr Vieh mit Vorliebe an Juden verkaufen. Haben denn diese Bauern immer noch nicht eingesehen, daß sie von diesem Judenvolk nur „über das Ohr gehauen" werden? Auch hat man scheinbar bereits schon wieder vergessen, daß der von der nationalsozialistischen Revolution gebannte und für ewig vernichtete Klassenkampf unseres Volkes von jüdischen Händen entfacht und geschürt wurde. Wäre nicht jeder Bauer, der noch etwas auf sein Ansehen hält, moralisch verpflichtet, aus diesem Grunde alle Gedankengänge des Nationalsozialismus und im Zusammenhang hiermit alle Verfügungen und Verordnungen des Reichsnährstandes zu unterstützen? Auch schon deshalb, weil er als Angehöriger des Reichsnährstandes zusammen mit diesem zum Träger des deutschen Volkes überhaupt geworden ist. Nicht auf den letzten zu verdienenden Pfennig kommt es an. Nein, vielmehr kommt es darauf an, daß jeder einzelne mithilft, die nationalsozialistische Marktordnung zur Durchführung zu bringen, zum Wohle seiner selbst und darüber hinaus zum Wohle unseres ganzen Volkes. Auf dem Wege der Viehverwertungsgenossenschaft werden selbstverständlich die Juden ausgeschaltet. Die Ortsbauernführer waren sich darüber einig, daß hier nur eine zwangsweise Durchführung derselben von Wert sein kann. Dementsprechend soll der Landesbauernschaft berichtet werden; es geht nicht an, daß heute noch Viehmärkte verlegt werden, weil — die Juden einen Feiertag haben.

Nach der Verlesung verschiedener Rundschreiben und einer Aussprache über die Kraftfuttermittelverteilung sprach der Geschäftsführer des Getreidewirtschaftsverbandes Rheinland für den Kreis Rees und der landwirtschaftl. Kreisfachberater Pg. Husmann (Flüren) über die Getreidewirtschaft und deren Auswirkung innerhalb des Kreisgebietes. Weiter warb er im Auftrage der Kreisleitung der NSDAP für die Hitlerfreiplatzstellen für Kinder, wofür sich die Ortsbauernführer in ihrer Ortsbauernschaft besonders einsetzen möchten.

Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten schloß dann Kreisbauernführer Schüring die Sitzung.

Jubiläumsverkäufe und Restetage.

Regelung von Verkaufsveranstaltungen besonderer Art.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Der Reichswirtschaftsminister hat in einer in der nächsten Ausgabe des „Reichsanzeigers" erscheinenden Anordnung von der Ermächtigung Gebrauch gemacht, die ihm im Reichsgesetz vom 26. Februar zur Regelung der sogenannten Sonderveranstaltungen erteilt wurde. Die ungesunde Häufung von Sonderveranstaltungen, die das reguläre Geschäft in manchen Betrieben ganz in den Hintergrund drängte, ist namentlich im Einzelhandel oft beanstandet worden. Die Häufung von besonderen, ihrem Werte nach überdies oft recht zweifelhaften Kaufgelegenheiten muß im Publikum falsche Vorstellungen über den rechtmäßigen Nutzen kaufmännischer Arbeit erwecken. Sie schädigt deshalb nicht nur den ähnliche übertriebene Mittel verschmähenden Kaufmann, sondern letzten Endes das Ansehen des gesamten Einzelhandels. Die Anordnung des Reichswirtschaftsministers geht davon aus, daß das reguläre Geschäft das Rückgrat des kaufmännischen Unternehmens ist. Sie läßt im Einzelhandel allgemein nur Jubiläumsverkäufe zu, die zur Feier des Bestehens eines Geschäftes nach Ablauf von jeweils 25 Jahren althergebrachte Sitte sind, und während der letzten drei Tage der halbjährlichen Saisonschlußverkäufe, die sogenannten Restetage. In Fällen besonderen Bedürfnisses kann die höhere Verwaltungsbehörde weitere Ausnahmen von dem grundsätzlichen Verbot der Sonderveranstaltungen im Einzelhandel zulassen. Zu beachten ist weiter, daß Sonderangebote einzelner Waren, die sich in den regelmäßigen Geschäftsbetrieb einfügen und also nicht im Rahmen einer besonderen Verkaufsveranstaltung feilgeboten werden, von der Anordnung des Reichswirtschaftsministers nicht betroffen werden.

Ueber die Bezahlung kleiner Rechnungen.

Es ist eine Tatsache, daß man im allgemeinen größere finanzielle Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen sucht, daß man aber kleinere Beträge wegen ihrer Geringfügigkeit oft nicht als wesentlich empfindet. Die Raten für das Klavier oder den neuen Staubsauger, natürlich, die muß man einhalten. Aber wegen der Mark, die man neulich beim Kaufmann stehen ließ (man hatte sich gerade verausgabt), na, da braucht man sich keine Gedanken zu machen, die Mark wird er wohl nicht so notwendig brauchen. Und gar noch, wenn man 2—3 Mark nach auswärts überweisen muß, so eine Schreiberei wegen des Geldes! Man läßt die kleine Rechnung liegen, und was man liegen läßt, das gerät auch einmal in Vergessenheit.

Trotzdem ist solches Handeln falsch. Der Kaufmann hat in seinem „Buch der Reste" eben nicht nur die eine Mark stehen, es sind vielleicht hundert solcher Posten. Die hundert Mark aber fehlen ihm. Das Geschäft, das nun eben mit Gegenständen handelt, die alle einen Kleinwert haben, ist auf seine pünktlichen Eingänge genau so angewiesen wie der Radiohändler. Ja, es ist noch schlechter daran, weil man um ein, zwei Mark nicht gern mahnt, überhaupt wenn viele solcher Posten vorhanden sind, die dann erheblichen Zeitaufwand verursachen. — Deshalb komme man seinen „Kleinverpflichtungen" ebenso gewissenhaft und pünktlich nach, wie dies bei großen Posten geschieht!

Schöner Erfolg des B. W. V 20

in Lüdenscheid.

Bocholt stellt den Westfalenmeister in der 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel sowie in 100-Meter-Kraul- und 100-Meter-Rückenschwimmen.

Am vergangenen Sonntag wurden bekanntlich in Lüdenscheid die Westfalenmeisterschaften im Schwimmen des DSV ausgetragen. Auch der rührige Bocholter Wassersportverein hatte eine schlagstarke Expedition zu den Meisterschaften entsandt und brachte ganz hervorragende Erfolge mit nach Bocholt. Neben zwei Einzelsiegen über 100-Meter-Kraul und 100-Meter-Rücken wurde die Westfalenmeisterschaft in der hart umkämpften 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel errungen. Die Mannschaft Redder — Wenning — H. Diesfeld und W. Lüer zeigte sich der gesamten Gegnerschaft überlegen und errang für den Bocholter Verein in 4,59 Minuten den Endsieg. Glänzend war auch der Erfolg im 100-Meter-Kraulschwimmen, konnte doch Bocholt hier die drei ersten Plätze belegen! Hier siegte Willi Lüer in der glänzenden Zeit von 1,11 Min. und sicherte sich damit den Titel eines Westfalenmeisters. Zweiter wurde Ton. Redder (Bocholt) in 1.12,3 Min., während Heini Diesfeld in 1.13,2 Min. den dritten Platz für Bocholt rettete. Den dritten Meistertitel errangen die Bocholter durch Ton. Redder, der im 100-Meter-Rückenschwimmen sicherer Sieger in 1.29,8 Min. wurde.

Märkte.

Beiling Wesel.

Es kosteten: Maiwirsing 4.60—6.70 ℳ, Rotkohl 8,50 bis 9.20 ℳ, Spitzkohl 2.10—2.80 ℳ, Weißkohl 4.50 bis 5.40 ℳ, Strauchbohnen 15.40—17 ℳ, Wachsbohnen 15 bis 16,70 ℳ, dicke Bohnen 5.70—6.70 ℳ, Reisererbsen 12—16.10 ℳ, rote Möhren (100 Pfund) 5.60—6.60 ℳ, Tomaten 28—30 ℳ, reife Stachelbeeren 17—22 ℳ, rote Johannisbeeren 20—24 ℳ, schwarze Johannisbeeren 24 bis 35 ℳ, süße Kirschen 24—32 ℳ, saure Kirschen 30 bis 35 ℳ, Erdbeeren 28—36 ℳ, Blumenkohl 21—36 ℳ, Kohlrabi 4—5.30 ℳ, Kopfsalat 3—5.20 ℳ, Treibhausgurken 18—27 ℳ. Gemüse- und Obst-Anfuhr stark, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: 19. Juli 1935.